

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 100 (1967)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
100. Jahrgang, Bern, 20. Mai 1967

Organe de la Société des instituteurs bernois
100^e année, Berne, 20 mai 1967

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

*Mittwoch, 21. Juni 1967, vormittagspunkt 9.00 Uhr,
evtl. mit Fortsetzung am Nachmittag
im Rathaus (Grossratssaal) in Bern*

Mittagessen im Bürgerhaus, Neuengasse 20, Bern

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

*Mercredi, le 21 juin 1967, à 9 heures précises,
éventuellement séance de relevée l'après-midi
à l'Hotel du Gouvernement (Salle du Grand Conseil)
Diner au Restaurant Bürgerhaus, 20, Neuengasse, Berne*

Geschäfte

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung.
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer.
3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 15. Juni 1966 (siehe Berner Schulblatt Nr. 33/34 vom 20. August 1966).
4. Genehmigung der Geschäftliste und Feststellung der Zahl der Stimmberchtigten.
5. Jahresberichte
 - a) des Kantonavorstandes;
 - b) der Pädagogischen Kommissionen;
 - c) des Berner Schulblattes und der Schulpraxis;
 - d) des Logierhauses;
 - e) des Nyafaru-Komitees;
 - f) der Informationsstelle für Weiterbildung.
6. Rechnung der Zentralkasse, des Hilfsfonds, der Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft, der Liegenschaft Brunngasse 16 sowie des Logierhauses. Revisionsbericht.
7. Voranschlag für das Jahr 1967/68 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und die Stellvertretungskasse. Vergabungen.
8. Errichtung von Kleinwohnungen für Rentner.
9. Wahlen.
 - a) Wahl des französischen Redaktors des Berner Schulblattes. Vorschlag des Kantonavorstandes: Francis Bourquin, Biene.
 - b) Wiederwahl des Heimleiters des Logierhauses: Fritz Zumbrunn (bis 1970).
10. Statutenrevision: Mitgliedschaft der Veteranen.
11. Zusammenlegung des Berner Schulblattes mit der Schweiz. Lehrerzeitung.
12. Arbeitsprogramm. Berichterstatter: Die Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen.
13. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des BLV öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV:
Fritz Gerber

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués.
2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs.
3. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 15 juin 1966 (voir l'*«Ecole bernoise»*, numéro 32 du 6 août 1966).
4. Approbation de la liste des tractanda et appel.
5. Rapports annuels:
 - a) du Comité cantonal;
 - b) des commissions pédagogiques;
 - c) de l'*«Ecole bernoise»* et de la *«Schulpraxis»*;
 - d) du home d'étudiants;
 - e) du comité pour Nyafarou;
 - f) de la centrale d'information pour le perfectionnement professionnel.
6. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours, de la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire, de l'immeuble Brunngasse 16 ainsi que de la Maison de logement. Rapport des vérificateurs.
7. Budget pour l'année 1967/68 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement. Dons.
8. Acquisition de maisons pour retraités.
9. Elections.
 - a) Nomination du rédacteur pour la partie française de l'*«Ecole bernoise»*. Proposition du Comité cantonal: Francis Bourquin, Biene.
 - b) Réélection de l'administrateur du home d'étudiants: Fritz Zumbrunn (jusqu'en 1970).
10. Revision des statuts de la SIB: Sociétariat des collègues retraités.
11. Combinaison de l'*«Ecole bernoise»* avec la *«Schweiz. Lehrerzeitung»*.
12. Programme d'activité. Rapporteurs: les présidents des commissions pédagogiques.
13. Divers et imprévus.

L'assemblée est publique pour les membres de la société.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SIB:
Fritz Gerber

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten und die Nummern des Berner Schulblattes mit den Jahresberichten und den Rechnungen mitzubringen.

Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Gästen die Vergütungen für die Fahrkarte 2. Klasse und gegebenenfalls für die Übernachtung ausbezahlt. Das gemeinsame Mittagessen im Restaurant Bürgerhaus ist für sie frei (*Statuten, Art. 44; Geschäftsreglement § 21*).

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section ainsi que les numéros de l'«Ecole bernoise» où ont paru les rapports et les comptes.

Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les invités toucheront l'indemnité de déplacement (billet de 2^e classe) et, cas échéant, l'indemnité de logement. Le repas de midi en commun leur est offert par la Société (*statuts, art. 44, règlement N° 1, § 21*). Il sera servi au restaurant Bürgerhaus.

Nyafaru-Schulhilfe BLV

1. Quartal 1967	
Konolfingen	1856.45
Oberemmental	1250.—
Bern-Stadt	1230.—
Zollikofen	625.—
Niedersimmental	175.—
Thun-Land	110.—
Trachselwald	101.—
Seftigen	78.40
Obersimmental	70.—
Frutigen	62.40
Bolligen	60.—
Köniz	55.—
Thun-Stadt	35.55
Biel	20.—
Total	5728.80

Herzlichen Dank allen grossen und kleinen Spendern.
Postcheckkonto 30 - 9163.

Ein besonderer Dank

gilt diesmal der Sekundarschule Zollbrück, die aus einem Bazar 1250 Franken auf unser Postcheckkonto überwiesen hat.

Der Bazar fand am Samstagnachmittag, den 18. Februar, im Sekundarschulhaus statt. Der Einladung an die Eltern und Schulfreunde entnehmen wir folgende Zeilen:

«Aus dem Programm sei folgendes verraten:

- Verschiedene Glücksspiele erwarten Sie mit schönen Preisen.
- Unsere jungen Serviertöchter werden stolz darauf sein, Sie mit Kaffee, Tee, Ovomaltine, Kuchen, Cakes, belegten Brötchen, Bouillon oder Wienerli zu bedienen.
- Um 14.00, 15.00, 16.00 und 17.00 Uhr wird eine Klasse das kleine Theaterstück «Der schneidige Barbierjunge» aufführen.

Unter Ihren gespendeten Sachen wird jedermann etwas finden, das er gerne kaufen möchte. Übrigens werden

auch Kinderkleider angeboten. Alle Preise werden wir bewusst tief halten. Unsere Gäste sollen nicht das Gefühl haben, wir hätten sie nur eingeladen, um sie nach Strich und Faden zu rupfen.»

Bravo, so kann man's auch machen!

U. L.

Kommentiert und kritisiert

Tiefer hängen!

In einer bernischen Tageszeitung ist folgender Leserbrief erschienen:

Liegt's an der Lehrerauswahl?

Seit über 40 Jahren verfolgen wir die Schlagworte, Argumente und Gegenargumente, mit denen Stellung genommen wird zur Ausbildung der bernischen Lehrer. Wir müssen uns fragen: Fehlt es nicht am Auswahlverfahren? Warum schraubt man die Anforderungen bei den Aufnahmeprüfungen ins Seminar so hoch? Um möglichst die «Intelligenz» zu erfassen – und die geht dann glatt ins Höhere Lehramt oder in die Privatwirtschaft ab. Zurück bleiben 50 Prozent nicht ganz so glänzend Begabte, aber Getreue.

Diese Erscheinung finden wir nicht etwa allein auf dem Sektor «Lehrer». Es gibt sie auch in der Privatwirtschaft und in der Verwaltung. Was aber nützt mir ein Super-Magaziner, der rasch im Bild ist, alles weiß und alles zaubert, wenn er nach einem Jahr schon in eine bessere Stelle abhustet? – Was nützt der Primarschule der begabteste Musiker, wenn er nach zwei Jahren ans Konservatorium zieht? Und was der gewieteste Mathematiker oder Sprachlehrer, der nach 2 bis 3 Jahren die Schulstube mit der Universität vertauscht?

Wäre es da nicht naheliegender, die Primar- und Sekundarlehreranwärter schon bei der Auslese schärfster zu trennen? Hier Primarlehrerausbildung im Seminar – dort Sekundarlehrer- (usw.) Ausbildung nur via Gymnasien und Universität. Dadurch würde das Seminar von etlichen (wenn auch wertvollen) «Zugvögeln» entlastet und es blieben Plätze frei für «Schollentreure». Wäre es nicht zeitgemäß – über alle Prestigefragen hinweg –, auch einmal diese Spur ganz ernstlich zu verfolgen? –

Zum erstenmal in der Geschichte der Neandertalerabkömlinge wird hier ein Manko zum Plus erhoben, nämlich Dummheit statt Intelligenz gefordert.

Das wird fröhliche Aufnahmeprüfungen für Magaziner und Lehrer geben! – «Was, Sie können rechts und links unterscheiden und wollen Magaziner werden? Fort mit Ihnen in eine bessere Stelle, wo man Sie brauchen kann!» – «Was, Sie wollen ins Seminar? Was fällt Ihnen eigentlich ein? Sie haben alle Rechnungen richtig gelöst – meinen Sie, wir wollen das Seminar mit wertvollen Zugvögeln belasten?»

Was aber geschieht, wenn ein ganz Gefitzter sich mit Erfolg dümmer stellt, als er wirklich ist, und die Prüfung erfolgreich besteht? Dummheit lässt sich sehr leichter vortäuschen

Inhalt – Sommaire

Einladung zur Delegiertenversammlung BLV	173
Nyafaru-Schulhilfe BLV	174
Kommentiert und kritisiert	174
Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer	175
Schulendturnen	176
Umschau	176
Caisse de remplacement des maitres aux écoles moyennes bernoises	176

als Intelligenz. Da wird es nichts anderes geben als ganz strenge Abschlussexamen: wer nur um ein kleines zu gut ist, der wird geschossen, ab ins höhere Lehramt oder in die Privatwirtschaft. Das wird die Kerle schon Schollentreue lehren!

Nun – das heisst die Spur vielleicht nicht ganz ernstlich verfolgen. Ich glaube, die abstruse Anregung des anonymen Einsenders werde am besten mit Humor behandelt. Immerhin darf man das, was sich da so biedermaennisch zeitgemäss und schollentreu gebärdet, auch nicht zu leicht nehmen. Denn was hier ein einzelner Prophet verkündet, summt schon lange in vielen dicken Bernerschädeln und möchte gerne Staatsmaxime werden: Der Lehrer sei arm, aber brav – wobei die Armut sowohl materiell wie geistig verstanden sei.

Hans Schmocker

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

Einladung zur Hauptversammlung

Samstag, den 27. Mai 1967, um 15.15 Uhr im Restaurant Löwen in Bern, Spitalgasse 40, I. Stock, Konferenzzimmer.

Traktanden:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 4. Juni 1966
2. Jahresrechnung
3. Jahresbericht
4. Anträge an die Hauptversammlung gemäss Art. 7,4 Lit. g der Statuten
5. Verschiedenes und Umfrage

Jahresbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1966/67

1. Statistisches und Hauptzahlen der Jahresrechnung

Am 31. März 1967 gehörten unserer Kasse 1166 Mitglieder an. Das sind 22 weniger als am 1. April 1966. 75 Eintritten stehen 97 Austritte gegenüber. Erstmals seit vielen Jahren überwiegen die Austritte gegenüber den Eintritten. Der Mitgliederbestand setzt sich wie folgt zusammen:

Lehrer			
mit voller Stundenzahl	918	(935)	
mit verminderter Stundenzahl	39	(34)	
	957	(969)	957
Lehrerinnen			
mit voller Stundenzahl	176	(189)	
mit verminderter Stundenzahl	21	(18)	
Haushaltungslehrerin	1	(1)	
Arbeitslehrerinnen	11	(11)	
	209	(219)	209
			1166

Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen:	1966/67	1965/66
Mitgliederbeiträge	41 082.90	47 320.45
Eintrittsgelder	1 775.—	1 800.—
Einkaufssummen	1 012.95	985.—
Nachzahlungen	197.25	2.50
Zinsen	9 232.30	7 715.70
	53 300.40	57 823.65

Ausgaben:

Stellvertretungen	42 248.65	39 129.65
Steuern	1 192.10	1 412.15
Verwaltung	5 448.45	6 124.60
Mehreinnahmen	4 411.20	11 157.25
	53 300.40	57 823.65

Bilanz auf 31. März 1967

Aktiven		Passiven
Kasse	218.35	Kapital 242 456.85
Postcheck	367.70	
Sparhefte	12 869.80	
Wertschriften	229 000.—	
Mobiliar	1.—	
	<u>242 456.85</u>	<u>242 456.85</u>
Vermögensbestand am 31. März 1967		242 456.85
Vermögensbestand am 1. April 1966		238 045.65
Vermögenszunahme		<u>4 411.20</u>

2. Bericht

Durch Hinschied verlor unsere Kasse im Berichtsjahr die Kollegen Edgar Graf (Bümpliz), Rudolf Lüthi (Roggwil), Helmut Müller (Gym. Biel) und Hans-Ulrich Schenker (Fraubrunnen). Wir wollen den lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Obschon die Vermögensvermehrung nicht an den Rechnungsüberschuss des Vorjahrs heranreicht, darf mit Genugtuung auf die positive Bilanz des vergangenen Jahres hingewiesen werden. Dieses gute Ergebnis überrascht und erfreut, weil nach der Jahresrechnung mehr für Stellvertretungen ausgegeben wurde, als an Mitgliederbeiträgen einging. Für den bescheideneren Rechnungsabschluss gegenüber den letzten Jahren ist vor allem die Erhöhung der Stellvertretungsschädigungen seit 1. April 1966 schuld. Während diese Entschädigungen im Mittel um 14% anstiegen, behielten wir unverändert die 1965 festgesetzten Jahresprämien bei. Deswegen bezahlte unsere Kasse in der abgelaufenen Rechnungsperiode über Fr. 3000.– mehr Stellvertretungsschädigungen als 1965/66.

Vor vier Jahren beschloss der Vorstand, den Mitgliedern, welche die Kasse beanspruchen müssen, den Betrag des für sie bezahlten Anteils der Stellvertretungskosten mitzuteilen. Anhand von Zuschriften dürfen wir heute feststellen, dass diese Neuerung gute Aufnahme fand. Viele erkrankte Mitglieder haben unsere Kasse schätzen gelernt. Ihnen wurde bewusst, wie sehr sie der ihnen zufallende Anteil der Stellvertretungskosten ohne unsere Kassenleistung belasten würde.

In der abgelaufenen Berichtsperiode wurde unsere Kartei mit derjenigen des Bernischen Lehrervereins verglichen. Dabei mussten wir erneut feststellen, dass es Lehrer gibt, die entweder dem Bernischen Lehrerverein oder unserer Kasse nicht angehören. Artikel 6 der Statuten des Bernischen Mittellehrervereins und Artikel 2 der Statuten der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer bestimmen eindeutig die Verpflichtung zur Mitgliedschaft bei beiden Vereinen und die Ausnahmen davon. Provisorisch gewählte Lehrkräfte können, aber müssen nicht der Stellvertretungskasse beitreten. Sie sind gut beraten, wenn sie schon während ihrer provisorischen Anstellung Kassenmitglieder sind; denn die Erfahrung lehrt, dass dadurch manche Enttäuschung unterbleibt und vermehrte Umtreibe und lästige Schreibereien des Kassiers vermieden werden. Leider gibt es sogar Kollegen und Kolleginnen, die nicht einmal unsere Einladung zum Beitritt in die Stellvertretungskasse beantworten!

Statutengemäss schied nach sechsjähriger Tätigkeit Fräulein Rosmarie Stierlin, Bern, als Kassenrevisorin aus. Ihre der Stellvertretungskasse geleisteten Dienste verdanken wir aufs Beste; sie hat ihr Amt mit Auszeichnung ausgeübt. Als Nachfolgerin wurde Fräulein Silvia Hanemann, Sekundarlehrerin in Laupen, gewählt.

Die Hauptversammlung 1965 beschloss, künftig jedem Mitglied den Jahresbericht mit dem Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag zuzustellen, weil Rückfragen den Schluss zuließen, unser Rechenschaftsbericht im «Berner Schulblatt» werde recht oft übersehen. Gerne möchten wir nun von unseren Mitgliedern vernehmen, ob die persönliche Zustellung des Jahresberichtes als erwünscht oder als unnötig erachtet

wird. Alle Kassenmitglieder werden deshalb um ihre schriftliche Meinungsäusserung an den Präsidenten gebeten. Je nach dem Echo auf die Umfrage soll über Beibehaltung oder Verzicht dieser Extraausgabe entschieden werden.

3. Gegenwärtige Zusammensetzung des Vorstandes

Präsident: Fritz Röthlisberger, Schulvorsteher, 3018 Bern, Morgenstrasse 21b; Vizepräsident: Gottfried Tanner, Sekundarlehrer, 3510 Konolfingen, Grünegg; Kassier: Helmut Schärli, Sekundarlehrer, 3007 Bern, Knüslihubelweg 9; Sekretär: Max Beldi, Sekundarlehrer, 3800 Interlaken, Unt. Bönigstrasse 4a; Beisitzer: René Steiner, directeur du Collège, 2800 Delémont, 16, chemin de Puits; Ruth Kobel, Sekundarlehrerin, 3065 Bolligen, Brunnenhofstrasse 18; Max Graber, Sekundarlehrer, 3270 Aarberg, Erlachstrasse 4.

Mitglieder der Kontrollstelle: Jean-Pierre Méroz, directeur de l'école secondaire, 2610 St-Imier; Fritz Sieber, Sekundarlehrer, 3800 Interlaken, Unt. Bönigstrasse 4a; Silvia Hanimann, Sekundarlehrerin, 3177 Laupen BE.

Postchecknummer der Kasse: 30 - 10467

Bern, den 27. April 1967

Der Vorstand

Schulendturnen

Mit ungebrochener Energie tritt nach 25jährigem Dienst als Übungsleiter und Experte der turnerischen Schulendprüfung

gen unser lieber Kollege Paul Haldemann von Worb zurück. Das Motto: «Mass und Ziel gibt das beste Spiel» entsprach seinen meisterhaft ausgewogenen Vorübungen, seiner echten Kameradschaft und gewissenhaften Umsicht. Die Abschlussklassenlehrer des Amtes Konolfingen danken ihrem Leiter mit dem alten Turnerlied: «Wenn Freunde auseinander gehn, so sagen sie: Auf Wiedersehn!»

Als Nachfolger begrüssen wir Kollege Peter Güdel, Oppligen.

Umschau

Freiwillige erwecken sizilianische Stadt

In Riesi, einer völlig verarmten, südsizilianischen Stadt, ist neues Leben eingezogen. Gegründet wurden eine Volksschule, ein Kindergarten, eine Bücherei mit Versammlungsraum, eine moderne Fachschule für Mechaniker, eine Stickereiwerkstatt, ein landwirtschaftliches Ausbildungszentrum, ein Gemeindehaus und eine Klinik.

Diesen außerordentlichen Fortschritt verdankt die Stadt dreissig Freiwilligen des Servizio Sociale Cristiano, die aus England, Frankreich, der Schweiz, Italien und Skandinavien stammen. Jeder der Freiwilligen verpflichtete sich für einen mindestens dreijährigen Dienst. Verschiedene von ihnen haben sich entschlossen, für immer in Riesi zu bleiben. (Unesco)

L'ÉCOLE BENOISE

Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes bernoises

Convocation de l'Assemblée générale

Samedi, 27 mai 1967, à 15 h. 15, au restaurant Löwen, à Berne, Spitalgasse 40, 1^{er} étage, salle des conférences.

Tractanda:

1. Procès-verbal de l'Assemblée générale du 4 juin 1966
2. Présentation des comptes
3. Rapport annuel
4. Propositions à l'Assemblée générale, selon l'art. 7, al. 4, des statuts
5. Divers et imprévu

Rapport du Comité pour l'exercice 1966/67

1. Statistiques et résultats de l'année comptable

Le 31 mars 1967, notre caisse comptait 1166 membres, soit 22 de moins que le 1^{er} avril 1966. Il y eut 75 admissions et 97 démissions. Pour la première fois depuis longtemps, le nombre des démissions dépasse celui des admissions. L'effectif des membres se présente ainsi:

Maîtres à plein emploi	918	(935)	
Maîtres auxiliaires	39	(34)	
	957	(969)	957
 Institutrices à plein emploi	176	(189)	
Institutrices auxiliaires	21	(18)	
Maitresses de cours ménagers	1	(1)	
Maitresses d'ouvrages	11	(11)	
	209	(219)	209
			1166

Comptes de pertes et profits

Recettes:	1966/67	1965/66
cotisations des membres	41 082.90	47 320.45
finances d'entrée	1 775.—	1.800.—
rachats	1 012.95	985.—
arriérés	197.25	2.50
intérêts	9 232.30	7 715.70
	<u>53 300.40</u>	<u>57 823.65</u>

Dépenses:

remplacements	42 248.65	39 129.65
impôts	1 192.10	1 412.15
administration	5 448.45	6 124.60
excédent des recettes	4 411.20	11 157.25
	<u>53 300.40</u>	<u>57 823.65</u>

Bilan au 31 mars 1967

Actif	Passif
Caisse	218.35
Compte de chèques	367.70
Carnets d'épargne	12 869.80
Titres	229 000.—
Mobilier	1.—
	<u>242 456.85</u>
	<u>242 456.85</u>

Fortune au 31 mars 1967

Fortune au 1 ^{er} avril 1966	242 456.85
	<u>238 045.65</u>

Augmentation de fortune

	<u>4 411.20</u>
--	-----------------

2. Rapport

Au cours de l'exercice, les membres suivants sont décédés: Edgar Graf (Bümpliz), Rudolf Lüthi (Roggwil), Helmut Müller (gym. de Bienne) et Hans-Ulrich Schenker (Fraubrunnen). Nous conservons le meilleur souvenir des disparus.

Bien que l'excédent des recettes n'atteigne pas celui de l'année précédente, on peut être satisfait du bilan positif du dernier exercice. Ce bon résultat est d'autant plus surprenant et réjouissant que, d'après les comptes, le chiffre des dépenses pour remplacements est plus élevé que le montant des cotisations. C'est à l'augmentation des indemnités de remplace-

An die Abonnenten der Jugendbuchbeilagen zum Berner Schulblatt

Mit der heutigen Nummer beginnt ein neuer Jahrgang. Für die bisherigen Abonnenten liegt ein Einzahlungsschein bei. Dürften wir Sie bitten, sehr geehrte Damen und Herren, ihn recht bald auf die Post zu tragen, damit Ihnen die weiteren Nummern lückenlos zugestellt werden können? Besten Dank zum voraus!

Weiteren Interessenten, *Bibliothekaren und Buchhändlern* vor allem, möchten wir mitteilen, dass die *Jugendbuch-Beilagen* zum Preise von Fr. 4.50 jährlich separat bezogen werden können. Einzahlung des Betrages auf *Postcheckkonto 30-25 662, Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt*. Vermerk «*Beilagen*» auf der Rückseite des Abschnittes genügt.

R.

Besprechungen

AEBERSOLD MARIA/LIS BOEHRER, *Die tolle Strassenbahn*. Ein Bilderbuch, 24 S. Pharos, Basel, 1966. Fr. 11.80.

Ein alter Tramwagen ist zum Verschrotten verurteilt. Da will ihn eine Krähe retten, und der Tramzug setzt sich führerlos in Bewegung. Unterwegs wird ähnlich wie bei den Bremer Stadtmusikanten ein Hund, eine Möwe und ein Schwan dazukommen, bis die wilde Fahrt an einer Bahnschranke zum Stillstand kommt. Ob es angesichts der verschiedenen kürzlichen Tramunglücke gut ist, darüber zu lachen?

KM ab 6.

Paul Rauber

AICK GERHARD, *Deutsche Heldensagen*. Gesamtausgabe. Ill., 600 S., Ln. Überreuter, Wien, 1966. Fr. 17.50.

Die beiden Einzelbände liegen nun in einer Gesamtausgabe vor. Die prächtige Ausstattung wurde beibehalten, das Buch ist recht umfangreich geworden, aber viele Lehrer und Schüler werden dankbar sein für die Zusammenfassung der bekannten Heldensagen.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

Peter Schuler

ALCOTT LOUISA M., *Die Tantenburg*, oder sieben Vettern und eine Base. A. d. Engl. Ill., 235 S., Ln. Sauerländer, Aarau, 1966. Fr. 11.80.

In der «Tantenburg» lernen wir die Erziehung einer Waise im vorigen Jahrhundert kennen.

Rose wäre von fünf Familien gerne aufgenommen worden, aber als Onkel Alex auftauchte, konnte niemand mehr neben ihm bestehen. Er setzte es durch, dass Rose die Haushaltarbeiten lernte, aber auch schwimmen, reiten und rudern, gewiss etwas Aussergewöhnliches in jenen Zeiten.

«Die Tantenburg» erschien 1874 zum ersten Mal in englischer Sprache.

Der Erzählung haftet etwas Altmodisches und Lehrhaftes an, sie ist aber trotzdem in ihrer Art lustig und lesenswert. Die Illustrationen sind der Geschichte aus früherer Zeit angepasst. KM ab 12. Empfohlen.

Erica Müblethaler

ALVERDES PAUL/BEATRICE BRAUN-FOCK, *Das Schlaftürlein*. Bilderbuch, 25 S., Glz.-Kart. Boje, Stuttgart, 1966. Fr. 7.10.

Am Ende der Welt ist das Schlaftürlein... und da müssen die Kinder jeden Abend hindurch. Die wunderbare Zauberwelt der Träume, die sich dahinter auftut, erzählt Paul Alverdes in reizvollen, kindertümlichen Worten, und Beatrice Braun-Fock malte lustige, farbenfrohe Bilder dazu.

Zum Erzählen für Kinder ab 4, zum Selberlesen ab 8 Jahren.

Empfohlen.

Elisabeth Tschumper

Am *Märchenbrunnen*. Ausgewählte Märchen. Ill., 412 S., Ln. Klein, Lengerich, 1964. Fr. 12.80.

Dieses Märchenbuch mit den über 400 Seiten enthält 49 Märchen der Brüder Grimm, 5 von Ludwig Bechstein, 15 von Hans Christian Andersen und 2 von Wilhelm Hauff. Die Auswahl beschränkt sich auf die bekanntesten Märchen und ist gut getroffen. Das Märchen «Von dem Mandelboom» und «Von dem Fischer un syner Fru» sind in der plattdeutschen Fassung aufgenommen. Das Buch ist mit vielen Linolschnitten illustriert, eine grosse Zahl davon farbig. Gesamthaft gesehen eine erfreuliche Ausgabe, die vor allem durch den niedrigen Preis auffällt. Besonders hervorzuheben ist auch der grosse Druck und das starke Papier.

KM ab 9. Empfohlen.

Paul Rauber

VAN AMSTEL MAX, *Es begann auf der Borgholm*. Roman um junge Menschen. A. d. Holländ. 182 S., Ln. Schmidt, Bielefeld, 1966. Fr. 10.30.

Die eintönige Fabrikarbeit befriedigt den jungen Maschinen-schlosser Ruurd Hessels nicht. Wie in so manchem jungen Menschen regt sich in ihm der Wunsch nach einer selbständigen, verantwortungsvollen Beschäftigung und ferne Länder zu sehen. Die Verwirklichung dieses Wunsches fordert von Ruurd grosse Leistungen und stellt ihn vor schwere Entscheidungen. Soll er die durch den plötzlichen Tod seines Vaters alleinstehende Mutter und jüngere Schwester verlassen? Der Autor zeigt uns in seinem Roman, dass die meisten Probleme unseres Zusammenlebens durch gegenseitiges Verstehenwollen, echte Zuneigung und Einsicht lösbar sind.

KM ab 14. Empfohlen.

Schmid

ANDERSEN HANS CHRISTIAN, *Märchen*. Ill., 93 S., geb. Union, Stuttgart, 1966. Fr. 8.40.

14 Märchen von Andersen. Über die Bilder könnte man geteilter Meinung sein, sie sind wenig märchenhaft.

KM ab 9. Bedingt empfohlen.

Erica Müblethaler

ARND-BAUMANN LILO, *Das Haus in der Glockenbachstrasse*. Ill., 128 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1966. Fr. 9.40.

In dieser warmherzigen, fröhlichen Familiengeschichte spielt ein urgemütliches Haus mit einem grossen Garten eine wichtige Rolle. Tini würde gar zu gerne mit ihren beiden Brüdern dort wohnen, damit sie endlich genug Platz hätten. Die Kinder besuchen deshalb die Besitzerin – ihre Grossmutter – heimlich und wollen des Hauses wegen besonders nett zu ihr sein. Doch kommt alles schief heraus, und nach dem missglückten Besuch schämen sich die Kinder ihres Ungehorsams.

Alle Hoffnungen auf das Haus geben sie natürlich auf. Zu Weihnachten jedoch bekommen sie das so innig gewünschte Haus von ihrer liebenswerten, verzeihenden Grossmutter wirklich geschenkt.

KM ab 11. Empfohlen.

S. Wyler

ARNOTT KATHLEEN, *Die Kürbiskinder*. Afrikanische Märchen. A. d. Engl. Ill., 125 S., Lin. Herder, Freiburg i.Br., 1966. Fr. 10.60.

Aus den verschiedenartigsten Gegenden Afrikas stammen diese Märchen und Legenden. Auffallend daran ist: nicht das Gute siegt über das Böse, sondern die Klugheit siegt über die Macht. Das heißt: auch der Böse kann, wenn er schlau genug ist, einen Sieg erringen.

Diese Sammlung, geschmackvoll illustriert, stellt sicher eine begrüssenswerte Bereicherung der bestehenden Literatur in dieser Richtung dar.

KM ab 10. Empfohlen.

A. Ammann

ARORA SHIRLEY L., *Was dann, Raman?* Die lebenswahre Erzählung über einen indischen Jungen. A. d. Engl. Ill., 144 S., Hln. Rex, Luzern, 1964. Fr. 9.80.

Das Buch besticht durch die Einfachheit der Handlung. Dann fällt der hohe sittliche Ernst auf, mit dem die Probleme des heutigen indischen Volkes zur Darstellung gelangen: Armut, Hunger, Unwissenheit, Festhalten am Alten und Hinwendung zum Neuen. Und wie ein roter Faden zieht sich durch die ganze Erzählung dies: Die junge Generation muss lernen, wissen und sich bilden, um in der Gegenwart und der Zukunft bestehen zu können. Sehr schön kommt zur Darstellung, wie für diese jungen Inder das Lernen kein Müssten ist, sondern ein Glück, ein Geschenk.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Fritz Ferndriger

ASLAGSSON OLAI, *Der Pelzjäger*. A. d. Norweg. Trio-Tb. Bd. 53. 171 S., kart. Sauerländer, Aarau, 1966. Fr. 2.90.

Der Trapper Tom haust in den riesigen Wäldern östlich der Rocky Mountains und verdient sich sein Brot mit Jagd, Fischfang und Fallenstellerei. Olai Aslagsson hat die Gabe des Erzählens in hohem Masse. Er schildert lebendig, klar und ehrlich. Hier lebt ein Mensch aufs engste verbunden mit der Wildnis und ihren Tieren und versteht es, eine sinnvolle Lebensgemeinschaft aufzubauen. Das Buch besticht vor allem durch seine Ehrlichkeit und Lebensnähe.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Fritz Ferndriger

BALET JAN, *Joanjo*. Eine Geschichte aus Portugal. Ill., 32 S., Pbd. Betz, München, Lizenzausgabe Pharos, Basel, 1965. Fr. 12.80.

Der kleine Junge Joanjo erlebt den schweren Existenzkampf der Männer und Frauen im kleinen Fischerdorf Nazare an der portugiesischen Küste. Er verfolgt die Ausfahrt der Männer noch vor dem Morgengrauen, das angsterfüllte Warten der Frauen am Strand. In einem wundersamen Traum verlässt er die Seinen, geht ins Innere des Landes, wird Krämer, Bürgermeister und Gouverneur, möchte König werden und wird für seinen Hochmut bestraft. Erwachend erkennt er, dass es genügt, Fischer zu sein und König auf dem Meer. In schlichten Worten verkündet der portugiesische Autor das Lob der Genügsamkeit. Die Bilder, holzschnittartig in ihren Umrissen, farbig wie alte Bauernmalerei, treffen in ausgezeichneter Übereinstimmung den Text.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.*

Ulrich Dodel

BALTERMANTS DIMITRI/DEANA LEVIN, *Nikolai aus Moskau*. A. d. Engl. Fotobuch, 48 S., Hln. Oetinger, Hamburg, 1966. Fr. 10.60.

Ein weiterer Bildband in der Reihe, welche uns das Leben von Kindern anderer Länder schildert. Wir lernen eine typisch russische Familie kennen: Vater und Mutter arbeiten als Ingenieure, während die Grossmutter die beiden Kinder betreut. Einerseits der nüchterne Alltag in der Großstadt und anderseits doch der geheimnisvolle Zauber, der über der russischen Hauptstadt schwebt. Ein guter Beitrag zur Verständigung zwischen Ost und West.

KM ab 9. *Empfohlen.*

R. Hubacher

BARRING LUDWIG, *In der Schaumspur der Galeeren*. 183 S., Ln. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1965. Fr. 16.20.

Die Adria, die seit der Entdeckung Amerikas als Weg für den Welthandel mehr und mehr an Bedeutung verloren hat, ist der «Held» dieses Buches. Die Erzählung spannt den Bogen von der Zeit des Römischen Reiches bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts und verweilt bei einzelnen besonders hervorstechenden Ereignissen. So wird das Meer, dem heutigen Jugendlichen vor allem als Ferienziel bekannt, zum Schauspiel aufregender Taten im Kielwasser ältester und modernster «Galeeren».

KM ab 13. *Empfohlen.*

Annemarie Geissbühler-Lanz

BARTOS-HÖPPNER BARBARA/ERICH HÖLLE, *Hein Schlotterbüx aus Buxtehude*, wo die Hunde mit dem Schwanz bellern. Bilderbuch, 25 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1966. Fr. 7.10.

Die Kinder in Buxtehude hätten gerne einen Spielplatz. Der Bürgermeister kann ihnen leider nicht helfen, weil es an Geld fehlt. Da bastelt der Tausendkünstler Meister Fitzlich einen Hund, der bei Einwurf eines Geldstücks mit dem Schwanz bellt. Vor dem Rathaus wird der Hund aufgestellt, und schon am ersten Tag ist er ein Grosserfolg. So wird es nicht lange gehen, bis der ersehnte Spielplatz finanziert ist.

Die netten kindertümlichen Zeichnungen von Erich Hölle geben der Geschichte einen sympathischen Rahmen.

KM ab 7. *Empfohlen.*

H. Schranz

BECK MARIANNE, *Basteln mit Kleinen* (Reihe «Spielen und Basteln» Nr. 11). 72 Karten und Doppelkarten in Kassette. Blaukreuz, Bern, 1966. Fr. 10.-.

Diese Sammlung Bastelarbeiten in Karteiform ist Anleitung und Anregung zugleich für alle jene, die gerne mit Kindern basteln. Material und Werkzeug sind Papier, Karton, Schachteln und Rollen, alles Dinge, die in jeder Haushaltung zu finden sind. Die meisten der Bastelarbeiten sind für das Spielen bestimmt, was das Kind gewiss zur Ausführung dieser Arbeit anspornt.

KM ab 5. *Empfohlen.*

Edith Müller

BEHR HERMANN, *Alarm! Erdbeben*. Ill., 118 S., Pbd. Schneider, München 1965. Fr. 4.60.

Das Buch bringt uns die Tage nahe, als das schreckliche Erdbeben die Stadt Skopje zerstörte. Kurze, klare Schilderungen von Land und Leuten.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

BEINE REINHILD, *Stern und Stiefel*. Ein Vorlesebuch für Jungen und Mädchen. 285 S., Ln. Langewiesche-Brandt, Ebenhausen, 1966. Fr. 15.-.

Ein Vorlesebuch für die zehn- bis zwölfjährigen Buben und Mädchen, mit literarischen Beiträgen aus der ganzen Welt. Ausgezeichnete Auswahl der Texte, sie sind alle thematisch abgeschlossen und wecken doch das Interesse an den Büchern. Kurze Inhaltsangaben und die Lesedauer vervollständigen das Vorlesebuch in geschickter Weise.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Peter Schuler

BERGNER KARLHERMANN, *Alarm in der Redaktion*. Ill., 144 S., Ln. Paulus, Recklinghausen, 1966. Fr. 9.40.

Das Buch ist recht anregend geschrieben und will bestimmt guten Willens die Jungen am öffentlichen Leben interessieren. Es wendet sich an die Jugendlichen und Mitglieder von Jugendorganisationen und wirbt um Verständnis und Toleranz.

KM ab 15. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

BIGGEMANN HILDBURG, *Kleines Fräulein Chile*. RTB Bd. 73. Ill., 119 S., kart. Maier, Ravensburg, 1966. Fr. 2.90.

Die kleine Jesusa aus der chilenischen Provinz wird als Kindermädchen zu einer reichen Familie nach Santiago geholt. Hier hat sie zwei eben schulpflichtig gewordene Mädchen zu betreuen. Die elfjährige Kindsmagd träumt heimlich davon, einmal «Miss Chile» zu werden. Doch dann treten Ereignisse ein, die bewirken, dass Jesusa auf ganz andere Weise zur Miss Chile wird, nämlich durch eine selbstlose, hochherzige Tat. Zum Vorlesen oder Erzählen eignet sich das Buch gut.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

BINGLEY BARBARA, *Bebee und der Skunk*. A. d. Engl. Ill., 136 S., Pbd. Klopp, Berlin, 1966. Fr. 9.55.

Ein kanadischer Bub rettet einen Skunk aus den Klauen des Uhus, gewinnt dabei die Freundschaft eines Indianers und wird von diesem in die Geheimnisse der Tierwelt am Huronsee eingeführt.

KM ab 10. *Empfohlen.*

von Bergen

BLECHER WILFRIED, *Kunterbunte Wunder*. Ein Bilderbuch. 24 S., Pbd. Stalling, Oldenburg, 1966. Fr. 11.65.

Die Lügenmärchen, die Verkehrte Welt, der Karneval der Tiere und weitere humoristische Gedichte haben für dieses Bilderbuch als Unterlage gedient. Reichgeschmückte Tiere und Menschen, in mehr gedämpften Tönen fast holzschnittartig anmutend, illustrieren den untergeschobenen Text.

Phantasievolle Kinder werden das Buch gerne zur Hand nehmen, um immer neue Entdeckungen zu machen.

KM ab 7. Empfohlen.

H. Schranz

BOCHMANN HEINZ, *Das Neue Universum*. Forschung, Wissen, Unterhaltung. 83. Bd. Ill., 461 S., Pbd. Union, Stuttgart, 1966. Fr. 22.85.

Der neue Band ist gewohnt reichhaltig ausgestattet und enthält viele schwarz-weiße und farbige Bilder, meist Photos. Die bunte Vielfalt der behandelten Themen wird vor allem Knaben faszinieren: Die Opel-Prüffeld-Anlage, Lokomotiv-Probefahrten mit 200 km/h, Circarama (erstmals an der Expo gezeigt), Braunbären, Erste Botschaft vom Mond usw.

K ab 12. Empfohlen.

Paul Rauber

BONNESEN ELLEN, *Tinas Geheimnis*. A. d. Dän. Ill., 127 S., Pbd. Dressler, Berlin, 1966. Fr. 5.80.

Der Knabe Morten ist aus einem Kinderheim ausgerissen und versteckt sich in einer alten Windmühle am Meer. Tinas Geheimnis besteht darin, dass sie ihn mit allem Nötigen versorgt. Wie nach und nach allerlei Dinge im Hause von Onkel Sören fehlen, verstrickt sich Tina in Widersprüche und muss schliesslich Farbe bekennen. Zu ihrer grossen Freude hat der Onkel Verständnis für das Geschehene und nimmt Morten bei sich auf.

Die wertvolle Erzählung spielt in Dänemark. Der Aufbau ist von zwingender Folgerichtigkeit, die sprachliche Gestaltung sehr lebendig und spannend.

KM ab 10. Empfohlen.

H. Eggler

BOTHWELL JEAN, *Die Tochter des Grossmoguls*. A. d. Engl. 192 S. Thienemann, Stuttgart, 1966. Fr. 10.70.

Die Verfasserin versucht, ein Dokument aus dem Indien des 17. Jahrhunderts mit Leben zu füllen. Es gelingt ihr dies inhaltlich gut, wenn auch die vielen fremden Namen verwirren. Die Prinzessin Jahanara erlebt aus nächster Nähe die Kämpfe um den höchsten Thron. Sie muss, obwohl steinreich, auf vieles verzichten, auch auf Heirat. Sie ringt sich zur Bejahung dieses Verzichts durch.

Mit der richtigen Anwendung der Vorvergangenheit würde die ganze Geschichte klarer.

M ab 14. Bedingt empfohlen.

S. Kasser

BRIDGES WILLIAM / BERNHARD GRZIMEK, *Lauter Zoogeschichten*. A. d. Amerikan. III., 60 S., Hln. Delphin, Zürich, 1965. Fr. 6.80.

Dieser Bilderband schildert verschiedene Tierfänge und Begebenheiten aus dem Zoo. Das Buch ist gut (manchmal etwas naiv) illustriert, die einzelnen Tiergeschichten dagegen sind lustig und interessant und geben Einblick in das Verhalten und die Lebensart der verschiedenen Tiere.

KM ab 9. Empfohlen.

Paul Rauber

BRUNNER FRITZ, *Rebellen um Nurina*. Ill., 211 S., Ln. Sauerländer, Aarau. 1966. Fr. 10.80.

Der Autor zeigt hier die vielfältigen Probleme der Bergbauern auf. Die Jungen, die Rebellen, scharen sich um Nurina, eine angehende Lehrerin. Sie hat die Welt ein Stück weit erlebt. Mit List gehen die Jungen vor, um dringende Neuerungen im Dorf zu erreichen. Durch gutes Beispiel und Mut erhalten sie die Anerkennung aller Gemeindebürger.

KM ab 13. Empfohlen.

Rob. Grütter

BÜCHLI ARNOLD, *Bündner Sagen*. Gute Schriften. 93 S., br. Gute Schriften, Zürich, 1966. Fr. 2.-.

Mit dieser Auswahl aus Arnold Büchlis «Sagen aus Graubünden» wollen die Guten Schriften «dem Verfasser ihre

Dankbarkeit bezeugen und seinem Werke neue Freunde gewinnen». Im Vorwort vermerken sie, wie Büchli den Schuldienst verlassen hat, um sich ganz seiner Lebensaufgabe, der Sagensammlung und Sagenerforschung, zu widmen. Graubünden, das weitverzweigte und volkskundlich einer der reichhaltigsten Kantone, schien ihm das geeignetste Arbeitsfeld.

Hier liegt eine Auswahl von 31 Stücken vor, zum Teil Sagen Geschichten, zum Teil Zusammenfassungen über volkskundliche Kreise. Man findet Bescheid über Volksempfinden, Volksurteil, über Seelenvorstellungen und die Beselung der Natur, Erklärungen über Namen und Volksbrauch. Die Volksmoral strafft Unrecht und Hartherzigkeit über den Tod hinaus. Katastrophen wie das Wüten der Pest bleiben jahrhundertelang im Gedächtnis. Besonders beschäftigt sich das Volk mit dem Tod. Neben dem umziehenden Totenvolk unterscheidet es das fliegende Heer und die Nachtschar. – Auch Legenden sind vertreten. Weniges in Mundart. Anmerkungen helfen dem Nichtortskundigen zurecht.

Möge das Bändchen dazu beitragen, dass auch der jugendliche Leser nicht am Äusserlichen haften bleibe, sondern dass er durch die einfachen Erzählungen berührt werde von der geistigen Wachheit derer, die diese Sagen ersonnen haben.

Georg Küffer

BÜTTIKER VRENI/ROTH HEIDI, *Babette*. Die Geschichte einer Puppe. Ill., 32 S., Pbd. Pharos, Basel, 1966. Fr. 8.80.

Babette war schon Mutters Puppe, dann gehört sie dem Mädchen Isabelle, und am Schluss wird sie wieder hinauf in die Mansarde getragen, und dort wartet sie geduldig, bis Isabelle gross sein und eigene kleine Mädchen haben wird. Babettes Geschichte, die so ganz einfach erzählt wird und die man daneben noch in Bildern verfolgen kann, wird kleine Mädchen begeistern. Sie eignet sich auch zum Erzählen und Vorlesen.

M ab 6. Empfohlen.

Erica Mühlthaler

BULL BRUNO H./DORIS DUMLER, *Wer kennt die Farben?* Ill., 24 S., Pbd. Betz, München, 1966. Fr. 7.-.

Blau, braun, gelb, grün, rot, schwarz und weiss – ein bunter Reigen, der, von kurzen Versen begleitet, in fröhlichen, geschmackvollen Bildern vorgestellt wird. Welch Vergnügen, auf diese Weise die Farben kennenzulernen.

KM ab 4. Empfohlen.

A. Ammann

BULL BRUNO H./DORIS OTTO, *Wer kennt die Zahlen?* Ill., 22 S., Pbd. Betz, München, 1966. Fr. 7.-.

Überaus lustige, farbfrohe Illustrationen und kleine Verse dazu lassen dem Kind das Zählen zur Freude werden! Dabei stehen die Zahlen in grosser eindrücklicher Form, so dass es sich ihrer spielend bemächtigt und sicher kleine Vergleiche dabei anstellt, die es unversehens ins Rechnen hineinführen.

KM ab 6. Sehr empfohlen.

Elisabeth Tschumper

BURLAND COTTIE A., *Naturvölker – gestern und heute*. Das farbige Buch der Ethnologie. A. d. Engl. Ill., 255 S., Ln. Sauerländer, Aarau, 1966. Fr. 26.-.

In der Reihe der farbigen Sachbuch-Bibliothek aus Forschung und Wissenschaft ist dieser neue Band erschienen. Er ordnet die Naturvölker der Vergangenheit und Gegenwart nach ihren grossen Lebensgebieten (Wüste – Grassteppe und Tundra – Tropischer Urwald – Inseln – Küste – Waldzonen) und bringt als abschliessendes Kapitel eine Betrachtung über die Naturvölker in der Auseinandersetzung mit der Zivilisation. Fast zwei Dutzend Stämme und Völker werden in dem reich ausgestatteten Band dargestellt, in Wort und Bild. Cottie Burland hat es verstanden, den Leser auf einzigartige Weise mitzunehmen auf die Fahrt durch die Geschichte der Menschheit. Das Buch wird nicht bloss den Schulunterricht beleben, sondern ist auch für den Einzelleser eine spannende Lektüre.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

Peter Schuler

CARLSON NATALIE, *Das Licht in der Mühle*. A. d. Amerikan. Ill., 99 S., Pbd. Klopp, Berlin, 1966. Fr. 9.40.

Es ist die Geschichte der Bauernfamilie Rostand, die auf einer Insel im Lorenzstrom wohnt. Grossvater Rostand wird vom Saulus zum Paulus und sagt nach einem Unfall seines Enkels endlich zur helfenden Technik – hier dem Traktor – ja. KM ab 10. *Empfohlen.*

B.

CHIPPERFIELD JOSEPH E., *Checoba. Der wilde Hengst der Komantschen*. A. d. Engl. Ill., 214 S., Ln. Hoffmann, Heidenheim, 1966. Fr. 15.–.

Wie in seinen früheren Büchern geht der Autor wiederum der Geschichte legendärer Wildpferde aus dem Wilden Westen nach. Diesmal beschreibt er uns den schwarzen Hengst Checoba, der mit seinem halbumnachteten Reiter die Indianer zum Pferderaub führt.

Wir finden in diesem Buch eine nicht ganz leicht zu verfolgende Handlung, dabei aber Bilder von unerhörter Gewalt und Eindrücklichkeit über die Landschaft und ihre Bewohner.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Peter Schuler

DANNHOLZ GISELA, *Jesse der Wandwanderer*. Ill., 127 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1966. Fr. 9.40.

Der kranke Jesse unternimmt auf der Tapete neben seinem Bett eine Phantasiewanderung, die zum Teil recht unterhaltsam ist, aber andererseits ruhig etwas kürzer sein dürfte. Besonders der Schluss wirkt zerdehnt.

KM ab 10. *Bedingt empfohlen.*

Erica Mühlthaler

DARNSTÄDT HELGE, *Was habt ihr gegen Florian?* Ill., 157 S., kart. Titania, Stuttgart, 1965. Fr. 5.80.

Florian ist ein Gymnasiast, der eine schwierige Zeit und eine gefährliche Entwicklungsstufe durchleben muss. Er ist das Kind geschiedener Eltern, und keiner kümmert sich um ihn. Kein Wunder, dass er gegen die Erwachsenen, die Lehrer, die Klasse aggressiv wird.

Da fügt es sich, dass er vorübergehend in das Elternhaus einer Klassenkameradin aufgenommen wird, und hier lernt er zum ersten Male ein Heim, eine Zuflucht, eine Geborgenheit kennen. Von hier aus bahnt sich eine Gesundung Florians an, so dass er sich doch allmählich in die menschliche Gesellschaftsordnung einfügen lernt.

Die Lektüre stimmt nachdenklich und wirkt aufbauend und klarend.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

DAWSON ALEC JOHN, *Finn der Wolfshund*. A. d. Engl. 208 S., Ln. Walter, Olten, 1966. Fr. 12.–.

Das Buch ist vor fast 60 Jahren zum ersten Mal erschienen. Es hat nichts von seiner Frische eingebüßt. Finn, ein irischer Wolfshund, kommt mit seinem Herrn nach Australien und führt eine Zeitlang ein freies Leben unter den wilden Dingos, bis er endlich seinen Herrn wiederfindet.

Der Autor kennt seine Wolfshunde bis in die intimsten Regungen ihres Wesens. Er hat es deshalb nicht nötig, den Hund in irgendeiner Weise zu vermenschlichen. Ein sehr wertvolles Buch.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Peter Schuler

DIETL ANNELIES, *Keine Angst vor der Schule*. Ein Bilderbuch für ABC-Schützen. Ill., 72 S., Hln. Bardenschlager, München, 1965. Fr. 10.20.

Ein Bildband für die zukünftigen und kleinen Schüler. In guten Bildern und einprägsamen Texten soll ihnen jede Angst vor der Schule genommen werden. Sie werden den Text ja noch kaum selber lesen können, also brauchen sie die vermittelnde Hilfe der Mutter. In dieser Art ist das Bilderbuch zu empfehlen, den Ängstlichen als Hilfe, den andern als Bestätigung dessen, was sie von der Schule erwarten.

KM ab 6. *Empfohlen.*

Peter Schuler

DILLON EILIS, *Die Insel des grossen John*. A. d. Engl. Ill., 224 S., Pbd. Herder, Freiburg i/Br., 1966. Fr. 10.60.

Die Erzählung ist spannend, die Sprache und Schilderung von einer seltsamen Dichte und Geschlossenheit. Wir leben beim Lesen mitten unter diesen Iren in ihrer urmächtigen wilden Insellandschaft. Die Gefühle und Handlungen dieser Naturmenschen sind wild, rasch und kompromisslos. Ein prächtiges, eindrückliches Buch. Reizt zu einem Besuch Irlands und seiner stürmischen Inseln.

KM ab 15. *Sehr empfohlen.*

Fritz Ferndriger

DIXON REX, *Pocomoto und der Schneewolf*. A. d. Engl. Ill., 175 S., Ln. Sauerländer, Aarau, 1966. Fr. 9.80.

Diesmal hat Pocomoto die Gelegenheit, mit dem Indianer Johnny Ox auf Bärenjagd zu gehen, und zwar im Winter! Der Trapper prüft Poco scharf, bevor er ihn als Gehilfen annimmt. Unterwegs bricht sich Johnny Ox ein Bein, und Pocomoto muss nun alle seine Kräfte und Fähigkeiten einsetzen, um beiden das Leben zu retten.

Auch dieses Buch ist ein guter Rex Dixon: Die Handlung ist spannend, die Geschichte gut erzählt, und die geschilderten Ereignisse vermitteln dem Leser viel Neues und Wissenswertes. Wertvoller aber ist auch hier die Entwicklung und Selbsterziehung eines jungen Menschen. Sehr angenehm berührt die selbstverständliche Gleichstellung aller Rassen.

KM ab 13. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

DRABSCH GERHART, *Die Indianergeschichte*. RTB Nr. 58. Ill., 165 S., kart. Maier, Ravensburg, 1965. Fr. 2.90.

Das vorliegende Werk wurde ursprünglich vom Autor seinen beiden Buben erzählt und erst später schriftlich festgehalten. Man spürt, wie europäische Bubenerlebnisse hineinspielen, auch unsern Kindern fällt es leicht, die Geschichte der kleinen Indianerfamilie zu verstehen.

Die Sprache ist betont einfach, die kurzen Sätze geben der Geschichte über weite Strecken etwas Fremdländisches. Alfred Zacharias hat das Büchlein mit feinen Holzschnitten versehen.

KM ab 7. *Empfohlen.*

Peter Schuler

ECKE WOLFGANG, *Flucht*. Die Geschichte einer Reise von Deutschland nach Deutschland. Ill., 150 S., Ln. Herold, Stuttgart, 1966. Fr. 11.65.

Peter Weise, ein zwölfjähriger Junge, will nach Kriegsende von Breslau nach Westdeutschland zu seiner Großmutter. Die Reise – sie verwandelt sich bald einmal in eine eigentliche Flucht – dauert zwei Jahre, bis er schliesslich bei Nacht die künstliche Grenze überschreiten kann.

Das Buch ist ausgezeichnet geschrieben und – durch die tatsächlichen Hintergründe, die auch unsern Kindern bekannt sind – von einer erschütternden Aktualität.

Die Sprache und Gestaltung des Autors erlauben auch jungen Lesern bei uns, sich in den Stoff zu vertiefen. Sie werden das Buch nicht ohne innere Ergriffenheit aus der Hand legen können.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.*

Peter Schuler

ECKE WOLFGANG, *Die Jagd nach dem gelben Krokodil*. Ill., 160 S., Hln. Loewe, Stuttgart, 1965. Fr. 8.40.

Ein Bub darf mithelfen bei der Suche nach einem geheimnisumwobenen, hölzernen Krokodil. Die Hauptarbeit leistet immerhin ein richtiger Detektiv, womit der Handlungsablauf glaubwürdig(er) wirkt. Aber weil der Bub sehr anstellig ist, taucht er bei dem munteren Betrieb überall auf. Damit kommt der jugendliche Leser auf seine Rechnung, da er sich ohne weiteres mit dem Helden identifizieren kann. Die Geschichte endet natürlich mit einem Sieg der guten Seite, und zwar werden auch die Bösewichte moralisch gerettet.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Annemarie Geissbühler-Lanz

EIGL KURT, *Volkssagen aus aller Welt*. Ill., 191 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1966. Fr. 6.–.

Sagen aus allen Teilen der Welt, meist unbekannte, von den Geistern der Luft, der Erde und des Wasser und von den

Kämpfen vieler mutiger Menschen sind in diesem Buch vereinigt. Sogar Wilhelm Tell, unser Nationalheld, taucht auf. – Man wird den Gedanken dabei aber nicht los, dass die Auswahl ziemlich wahllos geschehen ist, und auch die Illustrationen dazu sind dürftig.

Für K ab 12, mit Abenteuerhunger, als Leselektur
empfohlen. Elisabeth Tschumper

ERZINGER ASTRID, *Die Puppe und der Bär*. SJW-Heft Nr. 930. Ill., 26 S., geh. SJW, Zürich, 1966. Fr. -80.

Zum Ausmalen bestimmte Bilder und einfache Texte um eine Puppe und einen Bären.

KM ab 7. Empfohlen. Paul Rauber

Es war einmal ein Mann, der hatte einen hohlen Zahn... Heitere Balladen für Kinder mit Zeichnungen von Scapa. Benteli-Bijou-Bücher. 32 S., Pbd. Benteli, Bümpliz, 1966. Fr. 5.80.

Sicher ist Scapa ein Künstler von Format. In diesem Büchlein allerdings tritt der Karikaturist zu sehr in Erscheinung. Die Zeichnungen sind unkindlich, grotesk, ja zum Teil direkt grob. Vor der Hexe («Die alte Hex schluckt eine Mück...») kann ein Kind Angst bekommen. Auf alle Fälle ist dies kein Büchlein für Kleinkinder.

Bei den Heiteren Balladen handelt es sich um überlieferte Laiwinnenverse.

KM ab 8. Empfohlen? A. Ammann

ETS MARIE HALL, *Komm, spiel mit mir*. A. d. Amerikan. Ill., 32 S., Hln. Sauerländer, Aarau, 1965. Fr. 9.80.

Ein kleines Mädchen möchte gerne mit den Tieren spielen. Es geht zu ungestüm vor, und sie fliehen alle vor ihm. Da setzt es sich schliesslich auf einen Stein, still und traurig. Und siehe, alle kommen zu ihm zurück, die Vögel, der Grashüpfer, das Eichhörnchen und das Reh.

Eine ganz einfache Geschichte, streng symmetrisch aufgebaut: die Tiere fliehen zuerst der Reihe nach und kommen dann wieder zurück. Ein grossartiges Bilderbuch für das Vorschulalter, das schon den ganz Kleinen in die Hand gegeben werden kann.

KM ab 4. Sehr empfohlen. Peter Schuler

FALK ANN MARI, *Und so was nennt sich Schwester*. A. d. Schwed. 128 S., Pbd. Benziger, Einsiedeln, 1966. Fr. 9.80.

Die Verfasserin hat es ausgezeichnet verstanden, die kleinen Ereignisse im Alltag eines gespannten Familienlebens in packender Form zu erzählen,

Agneta steckt im Pubertätsalter. Dabei hat sie sich ausgerechnet jetzt mit einer Stiefmutter abzufinden, welche ihr im Innersten ihres Herzens zuwider ist. Sie entdeckt auch die Fehler ihres Vaters. Nun kommt auch noch der erste Liebeskummer dazu, und Agneta wird unausstehlich. Da sie die Geduld ihrer Angehörigen auf eine allzu harte Probe stellt, soll ein Englandaufenthalt heilend auf das unausgeglichene und unglückliche Mädchen wirken.

Ein gutes Mädchenbuch!

M ab 13. Empfohlen. Hans Eggler

FORSTER LOGAN, *Sturmwolke*. A. d. Amerikan. RTB Bd. 61. 163 S., kart. Maier, Ravensburg, 1966. Fr. 2.90.

Der Indianerknabe Rawani kommt durch einen Zufall zu einem stolzen Pferd, das zwar schwer verletzt ist, aber durch die hingebende Pflege des Jungen wieder zu einem vollwertigen Rennpferd wird.

Das Buch zeigt die innere Entwicklung des jungen Indianers und vor allem die alles bestimmende Liebe zum edlen Tier. Wir begrüssen es, dass dieses wertvolle Buch nun auch in einer wohlfeilen Taschenausgabe zugänglich ist.

KM ab 12. Sehr empfohlen. Peter Schuler

FREVERT HANS, *Weltmarkt Hunger*. Erzählungen – Berichte – Dokumente. Ill., 272 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1966. Fr. 22.85.

Ein anstössiges Buch – im ursprünglichen Sinn des Wortes: es will anstoßen gegen das Tabu, das Problem des Hungers

in aller Klarheit zu erkennen und an der Wurzel zu erfassen. Nach grundsätzlichen Überlegungen und einer erschreckenden Geschichte des Hungers lernen wir überragende Kämpfer gegen diese Geissel der Menschheit kennen. Literarische Zeugnisse aus der ganzen Weltliteratur führen über zu Berichten aus Elendsgebieten der ganzen Welt. Die abschliessenden Kapitel weisen in die Zukunft und zeigen die mögliche Bewältigung des Problems. Statistik und Dokumentation schliessen das wertvolle Buch ab.

Jugendliteratur? Das Buch gehört in die Hand des Lehrers, als Hilfsmittel für einen aktuellen Geographieunterricht, zur Darstellung der Welt, wie sie leider heute sich darbietet. Wir wünschen ihm die grösste mögliche Verbreitung unter allen verantwortungsbewussten Menschen.

KM ab 16. Sehr empfohlen. Peter Schuler

GADOW JÜRGEN, *Der Berg des Unheils*. Vorsatzkarte, 328 S., Ln. Thienemann, Stuttgart, 1966. Fr. 17.30.

Den zeitlichen Rahmen der Geschichte bildet das Ende des 12. Jahrhunderts. Der junge Rittersohn Liuthar von Sahleck begleitet seinen Herrn nach Spanien, wo sie sich den spanischen Glaubensbrüdern im gottgefälligen Kampf gegen die Feinde Christi, die Sarazenen, anschliessen.

Auf dem Schlachtfeld von Alarcos unterliegt die abendländische Ritterschaft dem mohammedanischen Heer. Liuthar wird als Sklave an einen Grosskaufmann in Fes verkauft. Hier lernt er den gleichaltrigen Sohn des Hauses, Zaid, kennen. Nach vielen Missverständnissen und manchem heissen Streit werden die beiden unzertrennliche Freunde. Auf geheimnisvolle Weise verschwindet Zaids Vater.

Ausserordentlich schön und packend schildert Jürgen Gadow, wie sich die Freundschaft der beiden andersgläubigen Knaben auf der Suche nach dem Kaufherrn bewährt.

Das Buch, das zeigt, dass Verschiedenheit der Hautfarbe, der Religion und der Erziehung bedeutungslos werden, wenn man seinem Mitmenschen mit Verständnis begegnet, ihn achtet und das Gemeinsame im Leben zu finden versucht, sei

KM ab 13 sehr empfohlen. Schmid

GARTHWAITE MARION, *Überfall am Tobit Hill*. Eine Geschichte aus dem Wilden Westen Amerikas. A. d. Amerikan. 124 S., Pbd. Herold, Stuttgart, 1966. Fr. 8.20.

Der indianische Freund der zwölfjährigen Callie wird eines Raubüberfalls verdächtigt. Callie, ihr Schulkamerad Andy und der Lehrer Patch glauben nicht an diese Tat ihres Schützlings. Durch klare Überlegung und Beharrlichkeit gelingt es ihnen, die Verbrecher zu finden, die aus Hass und um sich zu bereichern die Schuld auf den Indianer abschieben wollen. Durch diese Erlebnisse wird aus dem ursprünglichen Hass der beiden Kameraden Andy und Callie eine echte Freundschaft.

KM ab 10. Empfohlen. H. Schranz

GAST LISE, *Ponies am Meer*. Erlebnisse mit treuen Freunden. 56 Photos, 223 S., Ln. Hoffmann, Heidenheim, 1966. Fr. 17.30.

Ein junges Mädchen verbringt den Sommer auf einer nordfriesischen Insel. Auf dem «Möwenhof» hilft sie in der Gästespension mit und erlebt besonders intensiv das Leben der Ponies am Meer. Sie heiratet schliesslich den ältesten Sohn des Gutes und bleibt für immer bei den geliebten Ponies.

Die Autorin hat offenbar ganz bewusst – nicht immer glücklich – im Stil eines jungen Mädchens geschrieben. Sie verleiht dem ganzen Buch damit einen sehr leichten Grundton. Dabei erfahren wir aber viel Wertvolles über die kleinen Pferde und die Menschen, die mit ihnen leben.

KM ab 14. Empfohlen. Peter Schuler

GAST LISE, *Ponyglück bei Lise Gast*. RTB Bd. 78. Ill., 144 S., kart. Maier, Ravensburg, 1966. Fr. 2.90.

Dies ist die Fortsetzung eines früheren Bandes «Unsere Ponies und wir». Auch hier erzählt Lise Gast sehr charmant und kurzweilig über ihre Kinder und die Ponies. Sie braucht wohl nicht zu flunkern, denn bei 8 Kindern und 6 Ponies geschieht gewiss genug Aufregendes und Erzählenswertes. Mit Photos.

KM ab 8. Empfohlen. Fritz Ferndriger

GAST LISE, *Wir vier*. Ein Roman um junge Menschen. 182 S., Ln. Bardenschlager, München, 1965, Lizenzausgabe für die Schweiz: Schweizer Jugend, Solothurn, 1965. Fr. 11.80.

Zwei Brüder und zwei Mädchen vom Land, die sich von klein auf kennen, studieren in der Stadt, und der Leser ahnt von Anfang an, dass dies Kleeblatt sich in Ehepaare gruppieren wird. Die verschiedenen Charaktere sind recht gut getroffen, wenn auch alles im Eiltempo vor sich geht, denn wir müssen ja noch die Geburt des ersten Kindes erleben.

Es ist ein ansprechender, harmloser Jungmädchen-Roman.

M ab 14. Empfohlen.

S. Kasser

GELBERG HANS-JOACHIM, *Bunter Kinderreigen*. Verse und Reime zum Spielen und Singen. Ill., 144 S., Ln. Arena, Würzburg, 1966. Fr. 11.65.

Eine hübsche Sammlung von alten und neuen Versen, Trost- und Heile-Liedchen, von Fingerspielen und Neckreimen, mit überaus reizvollen Illustrationen geschmückt, eine wahre Fundgrube für Mütter, Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen! – Schon für Kinder ab 3 Jahren, und für jede Gelegenheit ist etwas zu finden.

KM ab 3. Sehr empfohlen.

Elisabeth Tschumper

GELBHAAR ANNI, *Der Apfel fällt (nicht) weit vom Stamm*. Ill., 160 S., Ln. Klein, Lengerich i. W., 1965. Fr. 9.40.

Probleme: Berufswahl, Schulverleider, Kameradschaft, beide Eltern berufstätig, also Schwierigkeiten, die unseren Mädchen sehr oft zu schaffen machen. Das Buch sucht in Form einer Erzählung Rat zu geben.

M ab 14. Empfohlen.

E. Zangger

GERLAND-EKEROTH MARIANNE, *Hast du meine kleine Katze gesehen?* A. d. Schwed. Ill. 48 S., Pbd. Rascher, Zürich, 1966. Fr. 7.30.

Ein Photo-Bilderbuch mit lauter guten Bildern. Die Geschichte ist für die Leser sicher ebenso beglückend, weil sie einfach ist und sich überall zugetragen haben könnte.

KM ab 8. Sehr empfohlen.

D. Heeb

GLONNEGGER ERWIN, *Spiel mit*. Spiele, Rätsel und Scherze. Ill., 192 S., RTB Nr. 47. Kart. Maier, Ravensburg, 1965. Fr. 2.90.

Dieses Buch ist eine Fundgrube von Spielen, Rätseln und auch Scherzen für Lehrer und Gruppenleiter, denen manchmal die Phantasie ausgeht.

Es ist unterteilt in 3 grosse Abschnitte: Spiele im Freien, Spiele im Auto (auf langen Fahrten) und Spiele im Zimmer und versehen mit vielen Illustrationen. Sogar Spiele, um sich selbst zu unterhalten, sind drin – wahrlich, man ist dankbar für dieses Buch!

KM ab 10, und für Lehrer und Gruppenleiter empfohlen.

Elisabeth Tschumper

GÖRLICH ERNST JOSEPH, *Spiel um Parascha*. 126 S., Pbd. Schmidt, Bielefeld, 1966. Fr. 8.35.

Eigentlich ist Maestro Bertoni die Hauptperson; mit seinem kritischen Auge und gütigen Herzen werden die Menschen und Verhältnisse auf dem Gut eines Grossgrundbesitzers aus der Zeit Katharinas der Grossen betrachtet. Er leitet die Theater- und Ballettgruppe des Grafen, die aus leibeigenen Mädchen besteht.

Parascha ist eine von ihnen. Sie ist insofern ein Sonderfall, als sie das einzige Kind einer leidenden Mutter ist und deshalb ungern von Hause wegging. Dann hat sie auch die weitaus beste Stimme. Der Maestro schliesst sie deshalb, und weil sie seiner verstorbenen Tochter gleicht, besonders ins Herz. Als bei einem Fest um den Besitz Paraschas gespielt wird, flieht der Maestro mit ihr ausser Landes.

Der Wert des Buches liegt darin, dass dem Leser in sympathisch anspruchsloser Sprache das Schicksal der Leibeigenen jener Zeit vor Augen geführt wird, ein Schicksal, das ganz von der Laune des Besitzers abhing.

KM ab 14. Empfohlen.

S. Kasser

GOLOWIN SERGIUS, *Sagen aus dem Bernbiet*. II. Folge. Stabbücher. 128 S., Ln. Reinhardt, Basel, 1966. Fr. 4.90.

Das handliche Bändchen ist eine neue Folge von Sagen und Geschichten über Land und Leute aus dem Bernbiet. Die 39 Sagen, die aus alten Schriften und nach mündlicher Überlieferung niedergeschrieben wurden, sind gut erzählt und werden dazu beitragen, dass altes, wertvolles Volkserzählgut in unseren Tagen weiterleben wird.

KM ab 12. Empfohlen.

Schmid

GOTTHELF JEREMIAS, *Der Knabe des Tell*. 169 S., brosch. Rentsch, Erlensbach, 1965. Fr. 6.50.

Gothelfs Jugendbuch in einer wohlfeilen Ausgabe! Es wurde seinerzeit geschrieben, um die Kinder vom literarischen Brei der Jugendliteratur ihrer Zeit zu erlösen, und ist für uns heute zu einem wertvollen Dokument geworden. So hat also einer unserer Grossen die Jugendliteratur aufgefasst! «Der Knabe des Tell» ist ein Werk grosser dichterischer Gestaltung mit unerhörten Bildern und tiefen Gedanken. Wenn es die heutige Jugend nicht mehr anspricht, so ist wohl seine epische Breite und der Mangel an lebendigen Dialogen daran schuld. Für uns Erwachsene ist es ein wertvolles dichterisches und historisches Dokument, und wir danken dem Verlag für die Ausgabe.

KM ab 15. Sehr empfohlen.

Peter Schuler

GRÉE ALAIN, *Heidi und Peter auf dem Land*. A. d. Franz. Bilderbuch, 28 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1966. Fr. 7.10.

Mit Heidi und Peter, die ihre Ferien auf dem Lande verbringen, lernt der kleine Leser all das kennen, was zu einem Bauernhof gehört: die Maschinen für die tägliche Arbeit in Feld und Wiese, die Haustiere und das Geflügel, den Obstgarten und den Weinberg und, auf einer übersichtlichen Tafel, die wichtigsten Erzeugnisse des Bauernstandes. Ein knapper, sich ans Wichtigste haltender Text ergänzt die in Farbe und Form sehr schönen, oft ganzseitigen Bilder. Ein prächtiges Lese-Bilderbuch (fast ein Lexikon), das unsere Stadtkinder das Landleben nicht vergessen lässt.

KM ab 8. Empfohlen.

Edith Müller

GRENTZ GEORG, *Jeder kann drechseln*. Ill., 99 S., kart. Kemper, Heidelberg, 1966. Fr. 8.20.

Ein sehr praktisches Bastelbändchen! Hier ist gezeigt, wie man mit einfachen Drechselvorrichtungen Spielzeuge und Gebrauchsgegenstände herstellen kann. Der Aufbau ist gut: vom Leichten zum Schweren. Die eigene Phantasie wird immer wieder angeregt. Vor allzu schweren Dingen wird gewarnt, auch über das sichere Handhaben der Maschinen und Werkzeuge ist etwas zu finden. Ein sehr brauchbares Heft.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

Rob. Grüter

GRIMM, *Die schönsten Märchen der Brüder Grimm*. Ill., 360 S., Ln. Hoch, Düsseldorf, 1965. Fr. 17.30.

Die vorliegende Ausgabe vereinigt in sorgfältiger Auswahl 83 bekannte und weniger bekannte Märchen der Brüder Grimm. Horst Lemke hat in zahlreichen ein- und mehrfarbigen Bildern den ganzen Zauber dieser beliebten Kinder- und Hausmärchen, die Welt der guten und bösen Kobolde, der Riesen und Zwerge, der Nixen, Hexen und Feen künstlerisch geschickt illustriert.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

Schmid

GRUND JOSEF CARL, *Eine Gondel für Enrico*. Ein venezianischer Roman. 144 S., Pbd. Herold, Stuttgart, 1966. Fr. 10.20.

Für Italienreisende, welche Venedig besuchen wollen, ist dies Buch eine angenehme, recht anregende und unterhaltsame Informationsquelle. Die Gondolieri haben ihre Sorgen. Die Motorboote machen ihren romantischen Stehrudergondeln ernsthaft Konkurrenz. Um die Erhaltung dieses Gewerbes geht es in unserer Geschichte. Daneben mag auch interessieren, dass Venedig langsam im Meer versinkt, abbröckelt, zerfällt. Wenn auch nirgends in die Tiefe gegangen wird, so vermag

das Buch doch immerhin Wissenswertes zu vermitteln. Ein Jugendbuch ist es aber nicht.

Für Erwachsene.

Fritz Ferndriger

GUGGENMOOS JOSEF/SIGRID HEUCK, *Mein Haus*. Ill., 20 S., Pbd. Betz, München, 1966. Fr. 4.25.

Die farbigen Bilder sind hübsch, doch die Verse dazu überzeugen nicht alle. Sie wollen die Welt eines Kindes im Zeitablauf einer Woche einfangen, aber warum «am Mittwoch mit dem Topf geklappt und am Donnerstag auf dem Kopf gestanden wird»... begreife ich nicht ganz. Aber die bunten lustigen Illustrationen versöhnen mit allem!

KM ab 6. Empfohlen.

Elisabeth Tschumper

HAGENI ALFRED, *Alles für Schneeblume*. Ill., 157 S., Ln. Hoch, Düsseldorf, 1965. Fr. 10.60.

«Alles für Schneeblume» ist das Schlagwort der Schüler von Brookmill, einer kleinen Ortschaft in Nordamerika. Ihr Ziel ist, durch Arbeit die finanziellen Mittel zusammenzubringen, um «Schneeblume», dem verwaisten, unter der Wirkung eines Schocks stehenden Mädchen den Aufenthalt im Sanatorium zu ermöglichen. Der Einsatz ist gross, viel Geld wird verdient. Während aber alle Kinder mit Eifer und Freude ihren Beschäftigungen nachgehen, gelingt es der kleinen Abby, Schneeblume zu heilen, indem sie ihr ganz einfach ihre Zuneigung, ihre Liebe und ihren kleinen Hund schenkt.

Eine hübsche Erzählung, die dem jungen Leser zeigt, wie die auf Liebe beruhenden Beziehungen dem Nächsten oft weit mehr helfen als alle finanzielle Unterstützung.

KM ab 11. Empfohlen.

Edith Müller

HAGENI ALFRED, *Sonntagskinder*. Ill. 124 S., Pbd. Hoch, Düsseldorf, 1966. Fr. 9.40.

Alle 77 Jahre geschieht im alten Haus im verwilderten Park ein Wunder: während sieben Tagen werden drei steinerne Figuren lebendig, nämlich der pausbäckige Rosenjunge, das zierliche Settchen und der gravitätische Christoph. Es ist der goldene Turmhahn, der sie sowohl weckt wie auch wieder zu Stein erstarren lässt. Sie alle kennen Andi, das siebenjährige Sonntagsskind, erfahren von den Sorgen seines Vaters, der auf der Suche nach einer Melodie ist, und beschliessen, ihm zu helfen. Sie finden die Melodie, zaubern sie in Andis Mundharmonika, und als der Hahnschrei zum letzten Mal ertönt, sinken sie, glücklich über ihre gute Tat, in ihren 77jährigen Schlaf zurück.

Ein reizendes Buch, in dem sich Poesie, feinsinniger Humor und Realität zu einem entzückenden Märchen vereinen.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

Edith Müller

HALLER ADOLF, *Der Mann unseres Jahrhunderts*. Das Leben Winston Churchills. Mit 10 Photos, 348 S., Ln. Sauerländer, Aarau, 1966. Fr. 18.80.

Das Wagnis, Gegenwartsgeschichte anhand der faszinierenden Lebensgeschichte Winston Churchills zu erzählen, ist Adolf Haller im vorliegenden Werk glänzend gelungen.

Wir verfolgen Churchills Aufstieg vom schlechten Schüler über den tatendurstigen Leutnant, draufgängerischen, später weltberühmten Kriegskorrespondenten, jungen Unterhaus-Abgeordneten zum glücklichen Ehemann und Vater.

Der Verfasser zeigt uns aber nicht nur schöne Seiten aus diesem Leben, sondern wir erleben den Wechsel zwischen höchsten militärisch-politischen Ämtern und Ehren, z. B. als Flottenminister – und den Jahren des politischen Ausgeschaltetseins.

Mehr als zwei Drittel des Buches nimmt die Zeit von Churchills Entwicklungen ein – für die Jahre höchster Anspannung im Zweiten Weltkrieg bleibt eigentlich wenig Raum. Wir sollten aber alles, was vor 1939 in Churchills Leben geschieht, nur als Vorbereitung auf die unerhörte Dramatik im Krieg gegen die Nazis betrachten. Hier fühlen wir nun aus Hallers Erzählung sein Ergriffensein: Wie er Churchills Entschlossenheit, seinen zähen Verhandlungswillen, sein unablässiges Anspornen aller Wissenschaftler, Politiker und Militärs schildert, wie er uns teilnehmen lässt an seiner nie erlahmenden

Zuversicht, wenn er zu seinem Volke spricht, all das gehört zum Besten aus Hallers Feder. Es gehört dazu aber auch die Kunde von des grossen Staatsmannes warmem Herz für die Besiegten (im Burenkrieg, nach dem Ersten Weltkrieg und auch nach dem Ringen 1939–45 tritt es zutage): «Ihnen muss geholfen werden!» – dafür setzte Churchill alles ein und verlor selber alles. Das englische Volk schenkte seine Gunst einer Arbeiterregierung, noch bevor der grosse Kämpfer den endgültigen Sieg hätte verkünden können.

Als Abschluss des so inhaltsreichen Buches hören wir von Churchills grossen schriftstellerischen Leistungen: Die Geschichte des Zweiten Weltkrieges wurde in sechs Doppelbänden vorgelegt, und dafür durfte die tapfere Gattin – er weilte nach einem Schlaganfall auf den Bermudas – den Nobelpreis für Literatur in Empfang nehmen.

Mit dem vorliegenden «Mann unseres Jahrhunderts» ist unserer Jugend Gelegenheit geboten, dieses reiche Leben kennenzulernen und damit zu begreifen, wie Freiheit erkämpft und bewahrt werden kann.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

R. Studer

HAMBLETON JACK, *Der Waldbrand*. A. d. Engl. BTB Nr. 50. 157 S., kart. Benziger, Einsiedeln, 1965. Fr. 2.90.

Ein Wilddieb verursacht in einem Wildgehege von Ontario einen Waldbrand, der riesige Ausmasse annimmt und nach einigen Tagen auch den Hauptort der Gegend, die Stadt Chapleau, bedroht. Jack Hambleton schildert den Einsatz und die Riesenarbeit, die notwendig ist, um das Feuer abzulenken. Das Buch behandelt ein Thema, das uns auch von Waldbränden aus dem Tessin bekannt ist und jedes Jahr wieder aktuell wird.

KM ab 12. Empfohlen.

Paul Rauber

HAMRE LEIF, *Spring ab – Blau-2!* A. d. Norweg. Trio TB Nr. 54. 155 S., kart. Sauerländer, Aarau, 1966. Fr. 2.90.

Ein Flieger opfert durch Absprung seine Düsenmaschine; er wird an sich selber irre und fragt sich, ob dieses Opfer tatsächlich notwendig gewesen oder ob er nicht vielmehr als Flieger unfähig sei. Der Staffelkommandant, sein Freund, gibt ihm durch ein gewagtes Flugmanöver die Selbstsicherheit zurück. Ein spannendes Thema um ein Menschenschicksal moderner Zeit.

KM ab 13. Empfohlen.

Paul Rauber

HAMRE LEIF, *Überschalljäger brennt!* A. d. Norweg. 155 S., kart. Trio TB Nr. 42., Sauerländer, Aarau, 1965. Fr. 2.90.

Wer ist schuld, dass drei der neuen Überschalljäger brennend abstürzen? Hptm. Robertson hat keine Ruhe mehr. Er will beweisen, dass es nicht an seiner Montage liegt, wenn immer beim Zusammenschluss von Rumpf und Flügel Feuer ausbricht. Wie schlussendlich auf dem Versuchsflog, nach atemberaubendem Geschehen, die Geschichte an den Tag kommt, das wird alle Buben und eventuell auch Mädchen gleichermaßen interessieren. Gut die flugtechnischen Erläuterungen hinten im Buch.

KM ab 13. Sehr empfohlen.

R. Studer

HARTENSTEIN ELISABETH, *Der rote Hengst*. Ill., 247 S., Ln. Boje, Stuttgart, 1966. Fr. 15.-.

Die Dichterin führt uns in diesem Werk um Tausende von Jahren zurück in die Zeit der letzten grossen Vereisung. Aus den vor allem in Frankreich gefundenen Höhlenzeichnungen lässt sich recht gut auf die Lebensweise und Geistesart dieser ersten Menschen schliessen.

Der Roman lässt uns Szenen aus dem Alltag der Sippe der Pferdejäger erstehen. Wir erleben die Jagd mit, den Kampf um die Häuptlingsnachfolge, Geisterbeschwörung und den Kampf um die Existenz. Wir folgen dem Jüngling Spähauge auf seinen jugendlichen Streifzügen und später auf der Suche nach dem «grossen Pferd», dem Gott der Sippe, um seinen Willen zu erfahren. Den Rahmen um die ganze Lebensgeschichte bildet der Lebenskampf des «roten Hengstes», dessen Rudel Nahrung und Leben für die ganze Sippe bedeutet. Das Buch kann der reiferen Jugend sehr empfohlen werden.

H. Schranz

HASELBUSCH GÜNTHER, *Riesenhai und rote Barsche*. Mit Hochseefischern zur Grönlandküste. Ill., 132 S., Ln. Klein, Lengerich, 1964. Fr. 11.65.

Es geht auf Fischfang an die Grönlandküste mit dem mit allen modernen Geräten ausgerüsteten Fischereimotorschiff «Düsseldorf».

Der Autor selber befindet sich als Passagier an Bord und gibt eine realistische Schilderung des harten Lebens dieser Seeleute, die aber trotz allem niemals mit denen auf den «Musikschiffen» tauschen würden.

KM ab 12. Empfohlen.

Erica Mühlthaler

HASLER EVELINE, *Adieu Paris – Adieu Catherine!* 160 S., geb. Benziger, Einsiedeln, 1966. Fr. 10.80.

Es ist Catherine's sehnlichster Wunsch, nach Abschluss des Lehrerinnenseminars die Kunstgewerbeschule zu besuchen. Doch verlangen die Eltern von ihr vorerst eine Bewährungsfrist. So verbringt sie einige Monate in Frankreich, zuerst in Paris als Haushalthilfe, dann auf einem Landschloss als Kindermädchen. Hier wie dort bietet sich dem jungen Mädchen mannigfach Gelegenheit, seinen Charakter zu bilden, seinen Willen zu erproben, sich aber auch dem Willen anderer zu fügen. Um Erfahrungen und Erlebnisse aller Art reicher, kehrt Catherine heim, fest entschlossen, ihr Ziel, die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule, zu erreichen.

Frisch und lebendig geschrieben, eine saubere, klare Linie verfolgend, eignet sich dieses Buch besonders für junge Mädchen, die ihr Lehrjahr in der Fremde antreten.

M ab 13. Empfohlen.

Edith Müller

HEIDRICH INGEBORG, *Meine Welt*. Ein Jahrbuch für Mädchen. 271 S., Ln. Union, Stuttgart, 1966. Fr. 19.50.

In diesem Jahrbuch wird jungen Mädchen viel Interessantes und Lesenswertes geboten: Wie richte ich mein Zimmer ein, wie lege ich eine Schallplatten-Sammlung (klassischer Musik) an, Skilaufen, Nobelpreisträgerinnen, Frauen besteigen den Mont-Blanc u. v. a. m. Nicht für Schweizer Mädchen ist der Abschnitt «Das ist erlaubt – das ist verboten», da er sich nur auf deutsches Recht bezieht. Mit dieser Ausnahme kann das Buch

M ab 12 empfohlen werden.

Paul Rauber

HEIZMANN GERTRUD, *Das vorwitzige Rötelein*. Ill., 96 S., Pbd. Francke, Bern, 1966. Fr. 8.80.

Hier geht es um eine Fuchsenfamilie, die in Gebaren und Redeweise fast ebensogut eine Menschenfamilie sein könnte: Fünf muntere Kinderchen entdecken die Welt und verüben dabei die üblichen Kinderstreichs; die Mutter umsorgt und hütet die Jungen, während der Vater auf der Suche ist nach dem täglichen Brot.

Diese Vermenschlichung – ein alter Vorwurf an Tierdarsteller – wirkt hier jedoch nicht unsympathisch. Das Handwerk des Vaters ist eindeutig «fuchsisch», auch sonst weiss die Verfasserin viel von den Lebensgewohnheiten der Füchse zu berichten. Die Erbfeindschaft zwischen Mensch und Hühnerdieb wird wohl dargestellt, aber nicht auf die Spitze getrieben. Die klare, einfache Sprache, der warme, unsentimentale Ton, die Illustrationen von Eve Froidevaux und nicht zuletzt der grosse, schöne Druck machen das Buch für Leseanfänger besonders wertvoll.

KM ab 7. Empfohlen.

Elisabeth Bühlér

HELFritz HANS, *Amerika. Land der Inka, Maya und Azteken*. Ill., 358 S., Ln. Überreuter, Wien, 1965. Fr. 19.80.

Das jüngste Feld archäologisch-historischer Forschung, Amerika, liefert seit einigen Jahren in zunehmendem Masse eine erstaunliche Fülle von neuen Tatsachen über die Hochkulturen der vorspanischen Epochen. Sie gegenüber den klassi-

schen Altkulturen Ägyptens und des Orients als zweitrangig zu betrachten, wäre eine Anmassung.

Es ist ein bedeutendes Verdienst, dass der Archäologe und Historiker Helfritz den gelungenen Versuch unternommen hat, eine umfassende Darstellung der neusten Forschungsergebnisse in den Räumen der alten Kulturen Mittel- und Südamerikas zu bieten. Dabei beschränkt sich der Verfasser nicht bloss auf die übersichtliche Darstellung der Tatsachen, sondern er tritt auch auf noch umstrittene oder ungelöste Probleme ein, weist auf Möglichkeiten und Theorien hin, ohne je subjektiv-einseitig zu werden. Diese Objektivität, bei teilweise geradezu spannender Formulierung, verleiht dem Werk nicht nur eine einwandfreie wissenschaftliche Basis, sondern macht die Lektüre zu einem Genuss.

Das Format des Buches und die Gliederung des Inhalts entsprechen denjenigen, die man von den Werken Emil Nacks her kennt (Hellas, Rom, Germanien, u. a.). Diese für jeden Unterrichtenden willkommene lexikalische Form wird noch ergänzt durch ein umfangreiches Namen- und Sachregister sowie je eine Zeittafel für die mexikanischen, Maya- und alt-peruanischen Kulturen. Die reiche Ausstattung mit Photographien, Skizzen und topographischen Übersichten vermittelt jene Anschaulichkeit, die den besonderen Vorzug der historischen Werke aus dem Carl Überreuter-Verlag ausmacht.

P. Marbach

HELWIG WERNER, *Erzählungen der Windrose*. ATB Nr. 1029. 151 S., kart. Arena, Würzburg, 1965. Fr. 2.90.

Vor einigen Jahren las ich das Buch, und nun komme ich wieder dazu. Nichts hat es von seiner Frische, Spannung und erzählerischen Dichte eingebüßt. Hinter jeder Kurzgeschichte steckt etwas Allgemeingültiges, das in jedem Leser eine Saite zum Klingeln bringt. Die Form ist künstlerisch wertvoll und steht hoch über den meisten ähnlichen Erzeugnissen. Für reifere Jugendliche und Erwachsene eine beglückende Lektüre.

Empfohlen.

Fritz Ferndriger

HENRY MARGUERITE, *Pony Stormy*. A. d. Amerikan. Ill., 192 S., Ln. Hoch, Düsseldorf, 1965. Fr. 15.–.

Auf einer Insel vor Virginia soll auf einer Ponyfarm ein Fohlen auf die Welt kommen. Alle bangen um das Tier, hat sich doch ein Sturm angekündigt. Dieser bricht los, überschwemmt die Insel, bringt die Leute in Gefahr und tötet viele Tiere. In all dem Unheil kommt endlich das Fohlen auf die Welt, und mit ihm erscheint neue Hoffnung für die Geschädigten.

Das Buch ist offensichtlich der zweite Teil einer Geschichte der Ponymutter Misty. Wer nur diesen Band liest, der begreift in keiner Art, warum alle Leute um das ungeborene Fohlen bangen und seine Geburt mit solcher Spannung erwarten. Ein Buch, das nur mit einem andern zusammen verstanden werden kann, verliert einen grossen Teil seines Wertes. Im vorliegenden Band sind die Proportionen ganz offensichtlich verschoben, alles andere tritt in den Hintergrund, die ganze Naturkatastrophe wird zur Kulisse für ein kleines Fohlen, die Menschen benehmen sich närrisch, auch sie haben alle Maßstäbe verloren. Vieles wird man verstehen, wenn man den ersten Band auch kennt; ich habe aber dieses Buch allein zu beurteilen und kann es aus den angeführten Gründen

KM ab 12 nur bedingt empfehlen.

Peter Schuler

Herders Kinderbibel. Bilderbücher zur Bibel, Band 8: Wie Jesus Wunder wirkte. A. d. Amerikan. Ill., 24 S., Pbd. Herder, Freiburg i. Br., 1966. Fr. 8.20.

Die lapidar kurz erzählten Wundergeschichten Jesu haben künstlerisch wertvolle Illustrationen erhalten, welche den Betrachter durch ihren Ernst und Gehalt faszinieren.

KM ab 9. Empfohlen.

H. Eggler

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht. Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Grabenpromenade 2, 3000 Bern.

ments depuis le 1^{er} avril 1966 que l'on doit un bénéfice moindre que celui des années précédentes. Tandis que ces indemnités ont augmenté de 14% en moyenne, nous avons maintenu le montant des cotisations annuelles fixées en 1965. C'est pourquoi, au cours du dernier exercice, notre caisse a payé fr. 3000.- d'indemnités de remplacements de plus qu'en 1965/66.

Il y a quatre ans, le Comité avait décidé de communiquer aux membres qui doivent faire appel à la caisse le montant de la part de remplacement payé pour eux. D'après la correspondance que nous avons reçue, nous devons constater aujourd'hui que cette innovation a été bien accueillie. Bien des membres malades ont appris à apprécier notre caisse. Ils sont conscients de la charge qui serait la leur sans la participation de notre caisse aux frais de remplacement. Au cours du dernier exercice, nous avons comparé notre cartothèque avec celle de la Société des instituteurs bernois. Nous avons constaté derechef que des maîtres ne font pas partie soit de la SIB, soit de notre caisse de remplacement. L'article 6 des statuts de la SIB et l'article 2 des statuts de la Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes bernoises précisent l'obligation d'appartenir aux deux associations, ainsi que les exceptions admises. Les enseignants nommés provisoirement peuvent entrer, mais n'y sont pas obligés, dans la Caisse de remplacement. Ils seront toutefois bien avisés s'ils deviennent déjà membres de la Caisse au cours de la période de leur nomination provisoire; l'expérience enseigne qu'on s'évite de cette manière bien des désagréments et qu'on évite aussi des démarches renouvelées et une correspondance importante au caissier. Il existe malheureusement des collègues masculins et féminins qui ne prennent même pas la peine de répondre à notre invite à devenir membres de la Caisse de remplacement.

Conformément aux statuts, Mademoiselle Rosmarie Stierlin, de Berne, se retire du poste de vérificatrice des comptes après

six ans d'activité. Nous lui exprimons nos vifs remerciements pour les services qu'elles a rendus à la Caisse de remplacement; elle a rempli son mandat avec distinction. Son successeur a été désigné en la personne de Mademoiselle Silvia Hanimann, maîtresse secondaire à Laupen.

L'Assemblée générale de 1965 avait décidé de remettre à l'avenir le rapport annuel à chaque membre en même temps que le bulletin de versement de la cotisation, ceci parce que des questions ultérieures montraient que le rapport paraissant dans «L'Ecole bernoise» échappait souvent à leur attention. Nous serions reconnaissants à nos membres de nous faire savoir s'ils apprécient cet envoi du rapport ou si, au contraire, ils le considèrent comme superflu. C'est pourquoi tous les membres de la Caisse sont invités à faire connaître leur opinion par écrit au président. Selon le résultat de cette enquête, on pourra décider du maintien ou de la suppression de cette édition spéciale.

3. Composition actuelle du Comité

Président: Fritz Röthlisberger, directeur d'école, 3018 Berne, Morgenstrasse 21b; vice-président: Gottfried Tanner, maître secondaire, 3510 Konolfingen, Grünegg; caissier: Helmut Schärli, maître secondaire, 3007 Berne, Knüslhubelweg 9; secrétaire: Max Beldi, maître secondaire, 3800 Interlaken, Unt. Bönigstrasse 4a; assesseurs: René Steiner, directeur du Collège, 2800 Delémont, 16, chemin du Puits; Ruth Kobel, maîtresse secondaire, 3065 Bolligen, Brunnenhofstrasse 10; Max Graber, maître secondaire, 3270 Aarberg, Erlacherstrasse 4. Vérificateurs de comptes: Jean-Pierre Méroz, directeur de l'Ecole secondaire, 2610 Saint-Imier; Fritz Sieber, maître secondaire, 3800 Interlaken, Unt. Bönigstrasse 4a; Silvia Hanimann, maîtresse secondaire, 3177 Laupen BE.

Compte de chèques postaux de la Caisse: 30 - 10467

Berne, le 27 avril 1967

Le Comité

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis Montag, 22. Mai 1967, 12 Uhr (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Sektion Aarberg des BLV. Hauptversammlung: Donnerstag, 25. Mai, 14.00, im Hotel Bären in Lyss. 1. Musikalischer Auftritt. 2. Begrüssung. 3. Protokoll der Hauptversammlung 1966. 4. Mutationen und Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Jahresbericht. 6. Jahresrechnung. 7. Jahresbeitrag. 8. Jahresprogramm 1967/68. 9. Verschiedenes. 15.45 Vortrag von Herrn Direktor Moser der ZRA über die Jurafrage. – Anschliessend gemütlicher zweiter Teil.

Sektion Bolligen des BLV. Unsere Mitglieder werden ersucht, die Beiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse (Sommersemester 1967) mit dem Sektionsbeitrag auf unser Postcheckkonto 30-23961 bis spätestens 15. Juni 1967 einzuzahlen. Diese betragen: Primarlehrerinnen Fr. 71.60, Primarlehrer Fr. 61.60, Handarbeitslehrerinnen Fr. 47.50, Hauslehrerinnen Fr. 62.60, Sekundarlehrer Fr. 4.-, Kindergartenlehrerinnen Fr. 4.-, Neueintretende zusätzlich Fr. 5.- Entrittsgeld. Besten Dank den örtlichen Mitarbeitern für die schulhausweise Einzahlung!

Sektion Bolligen des BLV. Mittwoch, 24. Mai, 10.30: Feier in der Aula des Sekundarschulhauses Boll-Sinneringen; 12.30: Mittagessen im Restaurant Rössli, Bolligen. Anschliessend Sektionsversammlung. Letzter Anmeldungstermin 21. 5. Telefon 51 14 85.

Sektion Burgdorf des BLV. Sektionsversammlung: Mittwoch, 24. Mai, 14.00, im Hotel Stadthaus, Saal 1. Stock, Burgdorf. 1. Begrüssung, 2. Protokoll, 3. Mutationen/Ehrungen, 4. Wahlen, 5. Verschiedenes. Die Ehrungen werden umrahmt

durch Lieder, gesungen von einem Schülerchor der Primarschule Burgdorf. Im 2. Teil (15.00) wird der Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, Herr Marcel Rychner, zu uns sprechen über: «Aus der Praxis des Zentralsekretariates». Dieser Vortrag wird die Mitglieder über Aufgaben und Ziele des Bernischen Lehrervereins orientieren. Auch ist in der anschliessenden Diskussion Gelegenheit geboten, diesbezügliche Fragen an den Zentralsekretär zu richten.

Sektion Seftigen des BLV. Dienstag, 23. Mai, punkt 14.00, Restaurant Bütschelegg. A. Bezirksversammlung LVK: Erstwahlen; B. Vortrag von LVK-Direktor Dr. H. Schmid über «Aktuelle Probleme der LVK», anschliessend Aussprache; C. Sektions-Hauptversammlung BLV: Ehrungen – bei schönem Wetter beim Signal Bütschelegg, 1. Protokoll, 2. Jahresbericht, 3. Jahresrechnung, 4. Mutationen, 5. Obligatorisches Thema «Schule und Fernsehen» – Bericht über die Arbeit unserer Sektion, 6. Verschiedenes. Heimatkundliche Exkursion: Gürbegraben-Gurnigel. Mittwoch, 31. März, Besammlung 8.15 beim Schiessplatz Wattenwil-Mettlen. Wanderung mit Förster und Schwellenmeister zum Berghaus Gurnigel. Anmeldungen bis 26. Mai an den Sektionspräsidenten.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Sektion Aarwangen/Herzogenbuchsee-Seeberg. Freiwillige Weiterbildung: Moderne Literatur. Gemeinsames Lesen aus «Deutschland erzählt» (Fischerband 500). Freitag, 26. Mai, 15.45 (nicht 16.45 wie bis anhin), Schulhaus I. Neue Teilnehmer herzlich eingeladen.

Lehrerinnenverein Sektion Burgdorf. Beginn des Rhythmikkurses unter Leitung von Frau H. Perll: Samstag, 20. Mai, 13.30 in der Turnhalle Neumatt Burgdorf. Fünf Samstage. Anmeldungen können noch erfolgen.

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 29. Mai, 20.00, Sing-saal Sekundarschule Hochfeld.

Lehrergesangverein Konolfingen. Proben Donnerstag, 25. Mai, 16.15, Sekundarschule Konolfingen. Samstag, 27. Mai, 17.00, Kirche Worb. *Musikalische Abendfeier:* Samstag, 27. Mai, 20.15, Kirche Worb. Sonntag, 28. Mai, 20.15, Kirche Oberdiessbach.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 23. Mai, 17.30, im Übungssaal des Theaters, Langenthal.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 22. Mai, Geländespiele; Start 17.00 bei den Gsteighof-Turnhallen Burgdorf. Ab 18.15 Volleyball (Gsteighof).

Vereinigung pens. Lehrer und Lehrerinnen, Region Thun. Frühlingsbummel: Dienstag, 23. Mai. Ziel Schloss Hünigen bei

Konolfingen. Besammlung am Bahnhof Thun. Abfahrt mit Zug EBT Thun ab 14.22, Konolfingen an: 14.43. Spaziergang dem Kiesenbach entlang durch grüne Matten zum Schloss Hünigen, etwa eine halbe Stunde ebenen Weges. Dasselbst Orientierung über die Geschichte des Schlosses und dessen Verherrlicher Rud. von Tavel, durch die Kollegen Fritz und Hans Graf. Besichtigung von Schloss und Park. 16.00 Zvieri im Schloss. Kosten Fr. 4.- inkl. Trinkgeld. Heimfahrt ab Station Stalden, Zug ab 18.06, Thun an 18.32. Wer nicht gut zu Fuss ist, steigt schon in Stalden aus und erreicht in 2 Minuten das Schloss, wo ein schöner Park zum Ausruhen und Verweilen einlädt. Jedes löst sein Billet selber: Konolfingen, resp. Stalden-Dorf retour.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 66 13 07.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031 52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 21.- (inkl. «Schulpraxis» Fr. 27.-), halbjährlich Fr. 10.50 (13.50).

Insertionspreis: 28 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Biel, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour les non-sociétaires 21 fr. («Schulpraxis» inclus 27 fr.), six mois 10 fr. 50 (13 fr. 50).

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 28 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Buchhandlung Hanns Stauffacher Bern

Neuengasse 25 Telephon 031 22 14 24

Für alle Bücher
in jeder Sprache



**Besucht
das Schloß
Burgdorf**

Alte Burgenanlage
Historische Sammlungen
Prächtige Aussicht

Der Männerchor Muri-Gümligen sucht für sofort einen

Dirigenten

Probeabend: Donnerstag. Anmeldung mit Angaben der bisherigen Tätigkeit und Referenzen, sowie Saläransprüche sind zu richten an den Präsidenten des Männerchores Muri-Gümligen,

Herrn Alfred Homberger, Chutzenstr. 2, 3073 Gümligen

Primarschule Liestal

Auf Frühjahr 1968 sind in unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Unterstufe und 2 Lehrstellen an der Mittelstufe neu zu besetzen.

Besoldung: Lehrerin Fr. 12347.- bis Fr. 16953.-
Lehrer Fr. 12909.- bis Fr. 17737.-
verh. Lehrer Fr. 13209.- bis Fr. 18037.-

plus Kinderzulage pro Kind Fr. 360.-
Haushaltungszulage Fr. 360.-

Die Löhne verstehen sich alle mit Ortszulage, dazu kommen noch z. Z. 32% Teuerungszulage.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Die Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 15. Juni 1967 an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Paul Rosenmund, Mattenstr. 7, 4410 Liestal, zu richten.

Primarschulpflege Liestal



Wir organisieren gerne und gratis eine
perfekte Schulreise

Eine Postkarte genügt oder Tel. 024 2 62 15

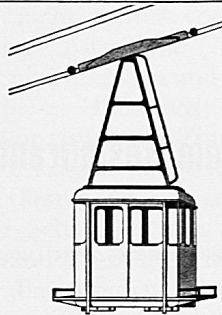
Chemin de fer Yverdon— Ste-Croix, Yverdon

Casa Coray Agnuzzo-Lugano

das ideale Haus für Schulen und Gesellschaften.
Eigenes Strandbad

Tel. 091 - 2 14 48

Luftseilbahn



Raron— Eischoll

Telefon 028 5 11 54

Wunderbarer Ausblick auf das herrliche Gebirgspanorama und ins Rottental, schöne Ausgangspunkte und Wanderungen durch Wiesen und Wälder, nach Ergisch und Turtmann, nach Unterbäch und Bürchen, Visp.

Tarif: Raron-Eischoll retour Fr. 2.40
Regionaltarif Zone 2 Fr. 2.—

Am schönen Wanderweg Faulhorn-Grosse Scheidegg, etwas unterhalb Bachalpsee (ca. 1/2 Std.), liegt das

Berghaus Waldspitz

Es empfiehlt sich für gute Verpflegung und Übernachtung in Massenlagern bis 30 Personen.

Auskunft und Prospekte, Tel. 036 3 28 61, wenn keine Antwort 036 3 27 59. Mit höflicher Empfehlung: Fam. Steuri

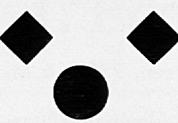


Brienzer Rothorn

2349 m ü. M.

Der beliebte Ausflug
L'excursion favorite

Dampf-Zahnradbahn
Chemin de fer à crémaillère à vapeur
Hotel - Restaurant
Höhenweg - Sentier alpestre
Rothorn - Brünig-Pass



Melchsee-Frutt 1920 m

Das seenreiche Hochland an der Jochpassroute, ein lohnendes Ziel für **Schüler-Wanderungen**. Historisch, botanisch, geologisch interessant. Erstklassige Verpflegung und Unterkunft zu mässigen Preisen im neuen **Touristenhaus**. Ideal für Schulen, für Ferienlager im Sommer und Winter.
Gratis Wanderbroschüre und Prospekte

Hotel Reinhard am See
Fam. M. Reinhard-Gander
Telephon 041 - 85 51 55

Besucht die wildromantische

Taubenlochschlucht

in Biel

Trolleybus Nr. 1 ab Bahnhof oder Frinvillier SBB

Geniessen Sie die Ruhe und Schönheit einer

Gemmiwanderung

Ein unvergesslich schöner Ausflug über den bekannten Alpenpass Bern-Wallis. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Geräumige Massenlager. Verlangen Sie bitte Prospekte mit Reliefkarte.

Luftseilbahn Kandersteg-Stock

Sesselbahn Stock-Sunnbühl

Berghotel Schwarenbach

am Gemmipass

ob 3718 Kandersteg

Telefon 033 - 9 62 69

Telefon 033 - 9 62 72

Giessbach

am Brienzsee, 750 m ü. M.

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden).

Die nächste Schulreise ins

Emmental

Wandervorschläge und
Prospekte vom
Verkehrsbüro Langnau i. E.
Telefon 035 21434

Unterbäch–Brandalp

Mit **Luftseilbahn** – Kabine für 16 Personen, eidg. Konzession, moderne Bahn mit allen Sicherheiten – in 8 Minuten von Raron nach Unterbäch (Schulen Bergfahrt Fr. 0.70).

Sesselbahn Unterbäch–Brandalp 1700 m

Unterbäch ist ein ideales Ausflugsziel für Schulreisen: Mit der Lötschbergbahn nach Hohtenn (Blick ins Rhonetal von Siders bis Visp). Dann dem berühmten Höhenweg der BLS folgend bis Rarnekumme. In 10 Minuten nach Raron (Kirche und Burg aus dem 16. Jahrhundert, Grabstätte vom Dichter Rainer Maria Rilke), wunderbare Fahrt mit der Luftseilbahn nach Unterbäch, mit seiner prächtigen Alpenrundsicht, Höhenweg nach Moosalp-Törbel oder Zeneggen–Visp.

Rigi-Staffelhöhe

Herr Lehrer! Wir möchten gerne eine Rigireise machen. Im Hotel EDELWEISS werden wir gut verpflegt und finden Unterkunft in der Rigi-Herberge.

Familie A. Egger Telefon 041 83 11 33

Park-Hotel Giessbach

Telephon 036 - 4 1512

Restaurations- und Aussichtsgarten für 300 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

Auf der Schulreise

ins Berner Oberland besucht das schöne alte

Schloss Schadau in Thun

direkt am See.

Das alkoholfreie Restaurant

empfiehlt sich für Mittagessen, Zvieri und Abendessen. Mässige Preise.

Telefon 033 225 00.

Biel–Täuffelen–Ins-Bahn

Die Verbindung vom Jurafuss zum Murtenbiet
Extrazüge nach Übereinkunft. Auskunft am Bahnschalter oder
durch die Betriebsleitung. Tel. 032 86 11 10

Bester Stützpunkt für Schul- und Vereinsausflüge im Jungfraugebiet

Kleine Scheidegg und Wengernalp

Einfache Touristenzimmer, Matratzenlager, gute und reichliche Verpflegung ganz nach Wunsch auf Scheidegg oder Wengernalp. Bitte verlangen Sie recht bald Offerte von **Fritz von Allmen**, Hotelier, Kleine Scheidegg (BO). Telephon 036 3 42 13.

Verbinden Sie mit der Fahrt über Wengernalp und Kleine Scheidegg den Besuch der Trümmelbachfälle, von Lauterbrunnen auf herrlichem Wanderweg der kühlen Lütschine entlang erreichbar. In der wilden Felsenschlucht können Sie Ihren Schutzbefohlenen eindrücklich zeigen, wie die Erosion als Säge der Jahrtausende arbeitet. Von der Scheidegg aus haben Sie alsdann den Überblick auf das vergletscherte Einzugsgebiet des Trümmelbaches, der ganz allein die gewaltige Front von Eiger, Mönch und Jungfrau entwässert.